

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gsch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wk. 4.20). Wochenab. 31.1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rüchzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-06  
Schriftleitung Nr. 116-12.  
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 8gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingefandtes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und sonstige Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T.wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Kino-Theater  
**„ROXY“**  
früher SPLENDID, Narutowicza 20.

Heute  
Premiere!  
in der heiteren Komödie  
von Karl Lamacz.

**ANNY ONDRA**  
Der ergötzliche Windbeutel!  
„MISS FLORA“

Der Wildfang! Das verrückte Mädel!  
In der männlichen Haupt-  
rolle Lucian Baroux

## Zum Litwinow-Besuch Siebener-Konferenz in Rom?

Biererpakt soll angeblich um Rußland, USA und Japan erweitert werden.

Rom, 29. November.

In gewissen römischen Kreisen und in ausländischen Meldungen aus Rom wird im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Litwinows in Rom von der italienischen Abt. einer Siebener-Konferenz, ja sogar eines Siebenerpaktes gesprochen. Als Teilnehmer können die Unterzeichnermächte des Biererpaktes sowie Rußland, Amerika und Japan in Frage kommen.

Italien hat immer darauf hingewiesen, daß gerade die drei wichtigsten militärischen Großmächte wie Amerika, Rußland und Japan außerhalb des Völkerbundes stehen. Es begrüßt jeden Schritt aufrichtig, der die genannten Mächte einer engeren Zusammenarbeit am Abrüstungsproblem und an anderen internationalen Fragen entgegenführt und wird zweifellos auch auf Litwinow in diesem Sinne wirken.

### Die italienisch-englische Fühlungnahme in der Abrüstungsfrage

London, 29. November.

Wie von englischer zuständiger Stelle bestätigt wird, haben sich Mussolini und der englische Botschafter in Rom geeinigt, in der Abrüstungsfrage in enger Fühlung zu bleiben. Man werde sich gegenseitig von neuen Entwicklungen unterrichten. England stimme der von Italien verfolgten Abrüstungspolitik zu. Man sei sich auch darüber einig, in die deutsch-französischen Verhandlungen

nicht einzugreifen, bevor nicht die deutschen Absichten bekannt und verhandlungsreif seien.

Presseberichte, daß die Verhandlungen auf eine Einberufung einer Viermächtekonferenz hinführen sollten, entsprächen jedoch nicht der tatsächlichen Lage.

### Kombinationen über die deutsch-französischen Verhandlungen

Berlin, 29. November.

Nachdem bereits „Echo de Paris“ und „Daily Telegraph“ auf Grund von Informationen von Partinax Einzelheiten über die schwebenden deutsch-französischen Verhandlungen mitteilen zu können glaubten, meldet nunmehr „Extrange“ aus Berlin, daß die Unterredung zwischen Hitler und Francois Poncet weiter gegangen sei als man zunächst geglaubt habe. Die Verhandlungen hätten sich auf die Ubergangsperiode bezogen, die man Deutschland zum Umbau seiner lang dienenden Armee in eine kurz dienende Militärrarmee zuzugestehen beabsichtige.

Frankreich sei bereit, einer Vermehrung des deutschen Heeres von 100 000 auf 300 000 Mann zuzustimmen. Weiter wolle es Deutschland Mustermassen einschließlich einiger 15-Zentimetergeschütze, ein paar leichtere Tanks, 200 Flugzeuge und einige Befestigungen an der Ostgrenze zubilligen.

Deutschland hingegen sei bereit, seinen Luftdienst zu internationalisieren, wenn die anderen Mächte das gleiche täten und wenn die Bombenflugzeuge abgeschafft würden.

Bei allen diesen Meldungen handelt es sich um Kombinationen.

## Englische Luft-Aufrüstung gefordert

Das Mißtrauen unter den Siegern führt zu neuem Weltrüsten

London, 29. November.

Die Bestrebungen für einen stärkeren Ausbau der englischen Luftflotte kamen am Mittwoch in einer Oberhausanfrage des Herzogs von Southland zum Ausdruck.

Er fragte, ob die Regierung angesichts der jetzigen Lage eine Verstärkung der englischen Luftmacht beabsichtige. Früher seien der Vermekkanal und das Meer die Grenzen Englands gewesen. Heute sei es die Luft. „Wenn London zerstört wird, dann wird England zerstört.“ Der Herzog schlug vor, daß jede größere englische Stadt ein eigenes Luftgeschwader für Verteidigungszwecke bilden solle.

Lord Lloyd fragte, ob es zutrefte, daß Amerika eine Ausgabe von 3 Millionen Pfund für die Verstärkung seiner Luftflotte erwäge und daß Rußland innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre die stärkste Luftmacht der Welt bauen wolle. Er hoffe, daß die Regierung Schritte unternehmen werde, um die gegenwärtig äußerst gefährliche Lage zu verbessern. Im Namen der Regierung erklärte

Luftfahrtminister Lord Londonderry

a. a., es bestche kein Zweifel, daß die Luftfahrt den Menschen Kraft gebe, Krieg in einem bisher ungeahnten Ausmaß zu führen. In der Abrüstungsfrage stimme er der Ansicht zu, daß ein Rüstungswettrennen der Staaten auf alle Fälle vermieden werden müsse. Lord Londonderry wies dann darauf hin, daß England nach dem Kriege die größte Luftflotte besessen habe, jetzt aber erst an 5. Stelle unter den Großmächten stehe. England besitze annähernd 850 Kriegsflugzeuge, Frankreich rund 1650, Rußland habe

nach den vorliegenden Informationen 1400 bis 1500 Flugzeuge, Amerika zwischen 1000 und 1100 und Italien ebenfalls zwischen 100 und 1100. Das englische Beispiel habe unglücklicherweise in keinem Lande Nachahmung gefunden.

Dies sei ein Weg, den England nicht mehr länger gehen könne: „Wir müssen daher, wenn auch nicht mit Freude, die Politik der einseitigen Abrüstung aufgeben, deren weitere Verfolgung bei dem gegenwärtigen unglücklichen Zustande der internationalen Angelegenheiten nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich für uns sein würde.“

„Wir können unsere gegenwärtige Unterlegenheit nicht weiter ertragen und wenn die Gleichheit nicht durch Herabsetzung erzielt werden kann, dann muß das Gegenteil eintreten.“

Dann würden wir keine andere Wahl haben als aufzurüsten.

Die angemessenen Schritte, um dafür zu sorgen, daß das englische Weltreich in der Luft mindestens so stark ist wie irgend ein anderer großer Staat, werden von der Regierung geprüft.

Im Unterhaus wurde die Frage gestellt, welche Zeit die englische Regierung zu einer Verstärkung der Luftstreitkräfte um 10 Geschwader benötige. Der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Sir Philipp Sassoon, erwiderte, daß es schwieriger sein würde, eine genaue Antwort zu erteilen. Alles hänge von den Umständen ab, eine Verstärkung in dem vorgeschlagenen Maße könne in vier Jahren durchgeführt werden. Hierzu sei auch der Bau neuer Flugplätze und die Ausbildung von Fliegerpersonal notwendig.

## Karl Benndorf's Seife

Schon seit dem Jahre 1868

ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt, drum ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt

Textil- und Hausseifen-Fabrik

Łódź, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

## Was geht in China vor?

Durch die letzten Nachrichten über die Selbständigkeitserklärung der Provinz Fukien ist die Aufmerksamkeit wieder auf China gelenkt worden. Der Befehlshaber der 19. Armee, General Tsai Ting Kai, verkündete die Unabhängigkeit von Fukien und beschlagnahmte die Einnehmen der Provinz, da die Gelder für seine Armee ausgeblieben seien. Zum Außenminister wurde Eugen Tschan ernannt, der zu den Linken in der Kuomintang-Partei zählte, seit Jahren mit Tschiang Kai Schek verfeindet ist und außenpolitisch noch immer die russisch-chinesische Zusammenarbeit, übrigens unter Ablehnung des Bolschewismus und einer innenpolitischen Einmischung der Sowjetunion, befürwortet. Er stellte die Forderung auf, daß man sowohl gegen die Nanjing-Regierung als auch gegen Japan kämpfen müsse. Er hatte schon immer die Tschang vertreten, daß man sich gegen die Zentralregierung wenden müsse, da sie nicht energig genug gegen Japan auftrete, und hatte Tschiang Kai Schek einen nationalen Vertreter genannt.

Die Bildung der neuen Regierung stellt einen schweren Schlag für die Machthaber in Nanjing dar, die die Entwicklung daher auch mit größter Beforgnis verfolgen, zumal sie fürchten, daß nunmehr auch die Regierung in Kanton, wo der rechte Flügel der Kuomintang herrscht, sich für unabhängig erklären werde. Da sich die Provinz Kiangsi schließlich größtenteils in den Händen der Kommunisten befindet, ist die Gefahr eines Verlustes von ganz Südchina in aller nächste Nähe gerückt. Der Zentralvollzugsausschuß in Nanjing hat wegen der bedrohlichen Situation die Entsendung von Truppen gegen die Aufständischen in Fukien beschlossen, da Fukien jegliche Verhandlungen abgelehnt hat. Jedoch fehlt es an ausreichenden Truppen, da ein großer Teil durch den Kampf gegen die Siamjetgebiete in Zentralchina gebunden ist. Auch in Japan verfolgt man die neuesten Ereignisse sehr aufmerksam, da die Bewegung einen japanfeindlichen Charakter trägt und sich in Jutshon eine starke japanische Kolonie befindet. Andererseits will Japan sich nicht einmischen, sofern seine Interessen unverletzt bleiben. Die Nachricht, daß die Regierung von Fukien, die im übrigen die vollständige Zollautonomie, Beseitigung der ungleichen Verträge, Religionsfreiheit, Erklärung aller Ländereien, Wäldungen und Bergwerke als Staatseigentum fordert, Beziehungen zu Moskau unterhalte, wird allgemein bemerkt.

Die 19. Armee ist berühmt geworden durch den Widerstand, den sie 1932 den Japanern vor Shanghai leistete. Es verlautet, daß man den Marsch auf Kanton und Nanjing antreten wolle. Die Nachrichten, daß die neue Regierung kommunistischen Charakter trage, werden übrigens dadurch widerlegt, daß auch rechtsgerichtete Gegner von Tschiang Kai Schek, wie Hu Han Min, der ehemalige Vorsitzende des Gesetzgebenden Rates, dem man faschistische Tendenzen nachsagt, und Pai Tschang Tschang, der 1927 in Shanghai auf die Arbeiterschaft schießen ließ, sich den Rebellen angeschlossen haben. Den letzten Anstoß zum Aufstand soll die Versöhnung Nanjings mit Japan und der Rücktritt des mit den Machthabern von Fukien sympathisierenden Finanzministers Sung gegeben haben. Jetzt schart man alle Unzufriedenen um sich, die Tschiang Kai Schek vorwerfen, daß er die Diktatur einer Clique geschaffen habe, die Studenten, die Bauern, die Arbeiter, aber auch die abgebaute Generale. Das alte Programm der Kuomintang von 1927 wird wieder aufgenommen.

Kein Zweifel, daß sich in der Anhängerschaft viele finden, die den alten Ideen Sunjatschins anhängen, aber im Bunde mit entgegengesetzten Elementen bedeutet dies nur, daß ein Tschiang Kai Schek durch den anderen ersetzt wird und das Ganze eine Episode im Krieg der Generale und — im Kampf der Mächte um China bildet.

Durch diese unerwarteten Schwierigkeiten ist der Feldzug gegen die Sowjetgebiete in Kiangsi zum Stillstand gekommen, zumal die vierzig Divisionen der Nanking-Regierung, da sie keinen Sold erhielten, sich auflösen begannen, auf eigene Faust plünderten oder überliefen. Damit ist der letzte Feldzug gegen diese Gebiete gescheitert, zu dem Tschiang Kai Schek die allergrößten Vorbereitungen getroffen und um des willen er die Anleiheverhandlungen mit Amerika geführt, die Einigung mit Japan beschleunigt, unzählige Truppen aus Nordchina herbeigebracht hatte. Diese Maßnahmen aber haben jetzt gerade die entgegengesetzte Wirkung gehabt und durch die Erhebung in Fokien den Kampf vereitelt.

### Aus der polnischen Presse

Unter dem Titel „Das Wort „Hitler“ zerstreut Juden“, berichtet die „Gazeta Warszawska“: „In Bendzin defilierte eine Gruppe jüdischer „Jabotynski-Regionäre“ nach einer Feier in Reith und Gied durch die Straßen der Stadt. Als die Abteilung dieser uniformierten Regionäre von den Juden begrüßt wurde, rief jemand aus der Menge zum Spaß: „Hitlerleute marschieren an, es wird einen Kampf geben!“. Dieser Ruf machte auf die Juden einen furchtbaren Eindruck. Der „Regionäre“ bemächtigte sich eine Panik. Unter ängstlichen Rufen liefen sie auseinander. Erst der Anblick eines an der Straßenkreuzung stehenden Polizisten gab ihnen das seelische Gleichgewicht und die Ruhe wieder.“

### Beschlagnahme

Gestern wurde die „Freie Presse“ zum 25. Mal in diesem Jahr beschlagnahmt. Der Beauftragte unterlag der Titel unseres Artikels über die Graubenzler Vorfälle sowie eine Neuherausgabe der Berliner „Deutschen Allg. Ztg.“ darüber.

Wir brachten sofort eine zweite Ausgabe unter Fortlassung der konfiszierten Stellen heraus.

### Ein bedeutungsvoller Schritt der deutschen Pfadfinder

Vom Landesführer der Deutschen Pfadfinderschaft in Polen wird uns geschrieben:

Vor wenigen Wochen fanden zwischen der Deutschen Pfadfinderschaft und dem Polnischen Pfadfinderverband Verhandlungen statt, die von deutscher Seite angebahnt wurden, um die beiderseitige Bestätigung des Statutes der deutschen Pfadfinder zu erreichen.

Unter Anerkennung ihrer vollkommenen Selbstständigkeit sollte sich die Deutsche Pfadfinderschaft dem polnischen Verbande anschließen, um sich frei im Rahmen der eigenen, dem deutschen Volkscharakter angepaßten Gesetze entfalten zu können.

Mit sichtlicher Freude wurde dieses letztgenannte Zugeständnis von den deutschen Jungen begrüßt, die die Zusammenarbeit der deutschen Pfadfinder mit den polnischen für durchaus möglich halten.

Einige polnische Zeitungen brachten über die Verhandlungen Artikel, die von „wahrscheinlich positiven Entscheidungen in Warschau“ berichteten, unter anderem aber eine Behauptung enthielten, die vollkommen aus der Luft gegriffen war. Der betreffende Satz lautete: „die deutschen Pfadfinder sagen sich vom augenblicklichen Regiment in Deutschland los.“

Nicht genug, daß die deutsche Pfadfinderschaft weit davon entfernt ist, hochpolitische Erklärungen abzugeben, ist über das Verhältnis der deutschen Pfadfinder zum Mutterlande im Verlaufe der Verhandlungen kein einziges Wort gesagt worden.

Die Deutsche Pfadfinderschaft, wie die deutsche Minorität überhaupt, hat den festen Willen, zur Verständigung des polnischen Volkes mit dem deutschen beizutragen. Die deutschen Pfadfinder sind davon überzeugt, daß der polnische Pfadfinderverband ebenso aufrichtig denkt und handelt, wie es die deutschen Jungen bisher getan haben. Sie ist auch immer der Meinung gewesen, daß die von polnischer Seite gegebenen Zusicherungen, die den deutschen Pfadfindern die vollständige Selbstständigkeit garantieren, auch bedingungslos erfüllt werden.

Die deutsche Pfadfinderschaft erwartet eine positive Entscheidung.

Herbert Prieß.

### Ludendorff im Konzentrationslager?

Prag, 29. November.

In hiesigen Emigrantenkreisen wird das Gerücht verbreitet, daß General Ludendorff vor einigen Wochen verhaftet und ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert worden ist. Die von Ludendorff herausgegebene Zeitschrift „Volkswarte“ soll geschlossen worden sein. Das Privatvermögen des Generals sollen die Behörden eingezogen haben.

### Seine Zeugen

Berlin, 29. November.

Die Brüder Leo und Willi Sklarek wurden aus dem Justizhaus Ludow vorgeführt, um im Prozeß gegen den von ihnen bestochenen Stadtrat a. D. Benedek als Zeugen vernommen zu werden.

# Die Ziele des „Weltverbandes der Auslandspolen“

Zusammenarbeit mit dem Mutterlande. — „Verteidigung des weiteren Bestehens Polens“

Der Vorsitzende des „Organisationsrates der Auslandspolen“, Senatsmarschall Raczkiewicz, äußerte sich vor Pressevertretern über die Ziele des zu gründenden „Weltverbandes der Auslandspolen“.

Hiernach wird es die Aufgabe des Verbandes sein, die Verbundenheit zwischen den auslandspolnischen Siedlungen und dem Mutterlande aufrechtzuerhalten, und zwar im Namen der Einheit des polnischen Volkes.

Ferner wird die Organisation der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens zwischen den auslandspolnischen Siedlungen und dem Mutterlande auf dem Gebiete ihres nationalen und organisatorischen Lebens zu den Zielen des Weltverbandes gehören.

Von größtem Interesse ist die Neuherausgabe des Senatsmarschalls, daß auch „die Verteidigung des weiteren Bestehens Polens und der nationalen Interessen in den einzelnen auslandspolnischen Siedlungen“ in den Aufgabenkreis des „Weltverbandes der Auslandspolen“ einbezogen wird.

### Auslandspolnische Siedlungen in aller Welt

8 Millionen Polen leben außerhalb ihres Vaterlandes

Anlässlich der Warschauer Tagung des „Organisationsrates der Auslandspolen“ wurden aufschlussreiche Zahlen über die Verteilung des polnischen Volkes veröffentlicht, das ähnlich wie das deutsche auch über die ganze Welt verstreut ist. In 30 Ländern leben rund 8 Millionen Auslandspolen, denen das Mutterland seine größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika 4 Millionen, Deutsches Reich 1,5 Millionen, Frankreich 720 000, Tschecho-Slowakei 160 000, Sowjetrußland 800 000, Brasilien 265 000, Litauen 200 000, Rumänien 100 000, Kanada 130 000, Lettland 76 000, Argentinien 60 000, Ungarn 15 000, Österreich 20 000, Dänemark 15 000, Südbanien 15 000, Holland 7000, China und Mandschurei 4000, England, Türkei, Mexiko, Schweden, Bulgarien, Finnland, Französisch-Afrika, Uruguay, Schweiz, Kuba, Australien und Ostland je rund 1000.

Im kommenden Jahre findet in Warschau der 2. Kongress der Auslandspolen statt, der die Aufgabe haben wird, den bisherigen „Organisationsrat der Auslandspolen“ in einen „Weltverband der Auslandspolen“ umzuwandeln. Jedes Gebiet wird eine bestimmte Anzahl von Vertretern entsenden, so beispielsweise die polnische Minorität im Deutschen Reich 17 Vertreter, die sämtlich vollständig in Warschau erscheinen werden, da sie ja durch keine Pausen oder andere Dinge von ihrem Mutterland ferngehalten werden.

### Orden für Auslandspolen

In Czernowit wurden drei in der polnischen Bewegung in der Bukowina hervorragend tätigen Herren, und zwar: Dr. Skibniewski, Dr. W. Mikiewicz und Direktor W. Sebelmayer durch den Orden „Polonia Restituta“ bzw. durch das silberne Verdienstkreuz ausgezeichnet. Die Ueberreichung der Auszeichnungen fand im Czernowitzer polnischen Konsulat statt.

# Protest des deutschen Saar-Volkes

Die Rückgliederung des Saargebietes soll verhindert werden

Saarbrücken, 29. November.

Am Schluß der gestrigen Stadtratssitzung gab die „Deutsche Front“ eine Erklärung ab, in der es heißt:

Die von der Regierungskommission dem Landesrat zur Begutachtung vorgelegten und von diesem bereits verworfenen Entwürfe zu den neuen Verordnungen haben in der Bürgerschaft der Stadt Saarbrücken eine außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Bevölkerung erblickt in den beabsichtigten Gesetzen den Versuch, den Kampf um die Rückgliederung des Saargebietes zu Deutschland unmöglich zu machen, und durch Androhung schwerer Gefängnis- und Zuchthausstrafen die Bürger einzuschüchtern. Sie empfindet das Vorgehen der Regierungskommission als eine weitere Einschränkung der wenigen ihr durch den Versailler Vertrag gelassenen Rechte, während aus aller Welt an die Saar gekommene

zweifelhafte und separatistische Elemente weitestgehende Freiheit besitzen.

Der Erlaß der geplanten Verordnungen muß zur Durchführung der Weltöffentlichkeit über die wirkliche Stimmung der Saarbevölkerung geben und darüber hinaus die

Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarn erschweren.

Die Bevölkerung will, weil deutschen Blutes, unter allen Umständen zum Reich zurück. Sie kann daher nur deutsch und nicht neutral denken. Sie will für die Rückgliederung kämpfen und verlangt für diesen Kampf volle Freiheit.

Zum Zeichen des Protestes verließ die „Deutsche Front“ darauf den Saal.

### Regierungskommission handelt gegen den Willen der Bevölkerung

Saarbrücken, 29. November.

Die Verordnungen, die die Regierungskommission zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit im Saargebiet erlassen hat, sind nunmehr durch Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft gesetzt worden. Diese Verordnungen waren in der letzten Sitzung des Landrates von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnt worden.

### Reichstag einberufen

Berlin, 29. November.

Der Reichstag ist auf den 12. Dezember einberufen worden.

### Mussolini an Neurath

Berlin, 29. November.

Ministerpräsident Mussolini hat an Reichsaußenminister von Neurath folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ew. Exzellenz für das Telegramm, das Sie mir anlässlich des Todes des Staatsministers Senator Scialoja gelangt haben. Ich bitte Sie, sich bei der Reichsregierung zum Mittler des lebhaften Dankes der königlichen Regierung für die Anteilnahme machen zu wollen, die Sie an dem Verlust der italienischen Nation genommen hat. Gez. Mussolini.“

### „Deutsches Nachrichten-Büro“

Fusion des WTB mit der TU

PAT. Berlin, 29. November.

Die seit längerer Zeit angekündigte Fusion im deutschen Nachrichtenwesen ist heute Wirklichkeit geworden. In einer amtlichen Verlautbarung wird mitgeteilt, daß die beiden größten deutschen Nachrichtenbüros — Continental-Telegraphen-Kompagnie (meist Wolffbüro genannt) und Telegraphen-Union — fortan unter der Bezeichnung „Deutsches Nachrichten-Büro“ geführt werden. Das DNB wird seine Tätigkeit in den nächsten Tagen beginnen. Die Fusion der beiden Büros erfolgte, wie es in der Verlautbarung heißt, im Hinblick auf die eingetretenen Veränderungen in der wirtschaftlichen Struktur der deutschen Presse.

Zum Vorsitzenden des „Deutschen Nachrichten-Büros“ wurde Otto Meyer, der bisherige Direktor der TU, gewählt. Sein Stellvertreter ist Dr. Albrecht, seit einigen Monaten Generaldirektor des Wolffbüros. Die Vizepräsidenten der bisherigen Telegraphen-Union, Baron von Besserer und Dr. Reek, gehören ebenfalls der Verwaltung an.

### Propagandakommissar Steidle in der Schweiz

Wien, 29. November.

Nach einem Bericht aus Innsbruck wird Landestat Dr. Steidle seine Stellung als Sicherheitsdirektor von Tirol niederlegen. Bekanntlich haben verschiedene Vorfälle,

die auf die Tiroler Heimwehren zurückgehen, auch in Wien mißliebige Aufsehen erregt.

Dr. Steidle hat bereits in seiner Eigenschaft als Bundeskommissar für Propaganda eine Vortragsreise nach der Schweiz angetreten. Er ist Dienstag nachmittag in Basel eingetroffen.

### Mißlungene kommunistische Kundgebung in deutscher Botschaft

Paul-Boncour drückt sein Bedauern aus

Paris, 29. November.

Der Versuch einer kommunistischen Demonstration gegen die deutsche Botschaft in Paris konnte in der Nacht zum Mittwoch von der Polizei unterbunden werden. Etwa 150 Personen waren gegen 23 Uhr aus der der Botschaft am nächsten gelegenen Untergrundbahn-Haltestelle hervorgebracht und hatten versucht, die Rue de Ville zu erreichen. Sie wurden aber von der Polizei zerstreut. Einige Flaschen, die als Wurfgeschosse gegen die Botschaft dienen sollten, erreichten nur die Nachbarhäuser. Es wurden Rufe laut, wie „Nieder mit dem Faschismus“, „Befreit Dimitrow!“ und dergleichen. 10 Personen, darunter 2 Bulgaren und ein Italiener, sind verhaftet worden.

Paris, 29. November.

Außenminister Paul-Boncour hat dem Botschafter des Deutschen Reiches wegen der gestrigen kommunistischen Demonstration vor der Deutschen Botschaft sein Bedauern zum Ausdruck bringen lassen.

### Einzigartige Einrichtung an der Budapester Technischen Hochschule

Die jüdischen Studenten sitzen abseits

Budapest, 29. November.

In der Budapester Technischen Hochschule, die bekanntlich die einzige Hochschule ist, die noch nicht geschlossen wurde, erhielten die jüdischen Studenten Plätze angewiesen, die getrennt von den Plätzen der übrigen Studentenschaft liegen, und zwar an der linken Seite der Hörsäle.

Dies stellt eine Regelung dar, die in dieser Art bisher wohl noch nirgends getroffen worden ist.

Das Gesetz zur Erschwerung der Eide schaffte die weltliche Schwurform in Deutschland ab

# Die Umsturzpläne der K. p. D.

Ansagen im Leipziger Prozeß. — Dimitrow ist wieder frech

Leipzig, 29. November.

Die im Reichstagsbrandstifterprozeß am Dienstag vom Senat vernommenen Kriminalbeamten sind auch zur heutigen Verhandlung erschienen. Man wird Dimitrow bald Gelegenheit geben, seine eifrig vortrotzten Fragen an diese Zeugen insgesamt zu richten. Es handelt sich also um ein vereinfachtes Verfahren, mit dem man vermeidet, daß der an den politischen Verhältnissen Deutschlands so stark interessierte Agitator auf der Anklagebank jeden Zeugen einzeln nach seinen Methoden ausfragt.

Zunächst legt Kriminalsekretär Broßig aus Düsseldorf seine Auslagen fort. Daß die kommunistische Partei mit allen Mitteln den gewaltsamen Umsturz durchführen wollte, wird auch dadurch bewiesen, daß in Düsseldorf

eine Giftkolonne gebildet

worden war, die den Auftrag hatte, das Essen in den SA-Küchen bei einem eventuellen Aufstand zu vergiften. Die beschlagnahmten Giftmengen hätten nach dem Gutachten der Sachverständigen ausgereicht, um 18 000 Menschen zu vergiften. Gegen die Beteiligten ist Anklage wegen versuchten Massenmordes erhoben worden. Der Zeuge berichtet ferner über eine Geheimtätigkeit in Düsseldorf, in der beschlagnahmte, den Sekretär der SPD in Düsseldorf zu erschießen und die Erschießung dann den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Der Täter wurde in der Verammlung ausgelöst. Es sei sehr schwer gewesen, an diesen Apparat heranzukommen, weil nur ausgefuchste zuverlässige Leute Aufnahme fanden.

## Griechische Abfuhr

für die Verleumder des neuen Deutschland.

Athen, 29. November.

Die angesehenste griechische Zeitung „Eftia“ erteilt dem Emigrantenblatt „Neuer Vorwärts“ eine bemerkenswerte Abfuhr, indem sie unter der Überschrift „Ein abscheulicher Verleumdung“ folgendes schreibt:

„Die aus Deutschland verzogenen Sozialisten-Führer haben in Karlsruhe eine Zeitung unter dem Titel „Neuer Vorwärts“ gegründet und unserer Redaktion die ersten Blätter überliefert.“

Selbstverständlich wimmelt das Blatt von Karikaturen, Beschimpfungen und Anklagen gegen die neue nationale Regierung Deutschlands. Wenn der „Neue Vorwärts“ in den Kreisen der roten Emigranten aus Deutschland in Umlauf gesetzt würde, hätten wir nichts zu bemerken, es wäre dies gewissermaßen natürlich und nicht so ernst zu nehmen. Aber dieses Blatt nach anderen Ländern zu schicken, und zwar mit der deutlichen Absicht und Bestrebung, das deutsche Vaterland durch Deutsche zu verleumden, das ist unerhört und stellt eine antinationale Handlung dar, welche uns nur Ekel und Abscheu einflößt. Diese Tat beweist nur, daß die Politiker, die 15 Jahre lang zum eigenen Vorteil Deutschland verheert haben, vielleicht alle anderen Nationen lieben, aber sicher nicht ihr eigenes Volk.“

Da es aber überflüssig ist, daß wir die Dummheiten der kommunistischen Zeitungen Russlands nochmals auf deutsch lesen, möchten wir die Verleger des „Neuen Vorwärts“ bitten, uns ihre Zeitungen nicht mehr zuzusenden. Wenn sie wollen, können sie das Blatt ihren wenigen Anhängern in Griechenland schicken, bis auch diese in absehbarer Zeit sich nach Prag begeben, um ihnen Gesellschaft zu leisten.“

## Deutsch-japanisches Bündnis?

Französische Flottenstützpunkte im Pazifik

London, 29. November.

Dem „Daily Herald“ zufolge sind in Australien Besuche eingelaufen, daß Frankreich im Stillen Ozean mit dem Bau von Stützpunkten für die französische Flotte und die Luftstreitkräfte begonnen hat. Dieses französische Vorgehen sei eine Folge der japanischen Tätigkeit im Stillen Ozean und die Gerüchte von einem bevorstehenden deutsch-japanischen Bündnis. Die französischen Besichtigungen im Stillen Ozean seien öfters von geheimnisvollen Schiffen beobachtet worden, die sich als japanische herausstellten, worauf die Franzosen die Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen beschlossen hätten. Das größte Bauprogramm solle in der neu-tasmanischen Gruppe durchgeführt werden, wo Stützpunkte für Wasserflugzeuge und Unterseeboote sowie Küstenfestungen errichtet und die Häfen für die Aufnahme größerer Kriegsschiffe ausgebaut werden. Ähnliche Rüstungen werden an anderen abgelegenen Inseln der pazifischen Besitzungen Frankreichs durchgeführt. Bei einer Nachfrage bei amtlichen Pariser Stellen wurde dem Pariser Berichterstatter des „Daily Herald“ mitgeteilt, daß die Angelegenheit nicht erörtert werden könne.

## Belgische Sorgen

Brüssel, 29. November.

Außenminister Symans äußerte sich zu der Frage, was im Falle einer Verletzung des Locarnopaktes zu tun sei. Belgien allein könne nichts tun. Jede selbständige Aktion sei unmöglich. Daher stehe die Regierung in dauernder Fühlung mit den Mächten, namentlich mit Frankreich, England und Italien. Eine Politik der Gewalt, so fuhr der Minister dann fort, bedeute den Präventivkrieg und der Präventivkrieg sei der Krieg schlechthin.

## Annullierung der Wahlen in Spanien?

Madrid, 29. November.

Der Justizminister soll, einer sozialistischen Zeitung zufolge, dem Kabinett vorgeschlagen haben, die Wahlen vom 19. November zu annullieren.

Es kommt dann wieder zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten Dimitrow, der sich in seiner bekannten Art als Fragensteller betätigt. Der Angeklagte Torgler stellt dann an den Zeugen Heller einige Fragen. Torgler legt Wert darauf, daß er sich freiwillig auf dem Polizeipräsidium eingefunden habe, um gegen die ihn über seine Person ausgeübten Verdächtigungen Einspruch zu erheben.

Oberreichsanwalt Werner: Ich habe den Eindruck, daß Torgler sich der Polizei nur unter dem Einfluß einer höheren Macht gestellt hat, insbesondere nachdem er die Nachricht erhalten hatte, daß die Behörden zur Unterbindung von Fluchtversuchen sämtliche Eisenbahnpunkte, Flugplätze und Grenzstationen unter Aufsicht gestellt haben.

Torgler (erregt): Wenn ich tatsächlich hätte fliehen wollen, dann hätte ich das ohne Schwierigkeiten auf die gleiche Art wie meine Genossen tun können, die heute im Auslande weilen.

Der nächste Zeuge ist Landgerichtsdirektor Dr. Lösch-Weipzig, der aus langjähriger Erfahrung heraus die kommunistische Wühlarbeit schildert, die seiner Ansicht nach sämtliche Anzeichen eines planmäßig vorbereiteten bewaffneten Aufstandes trug. Der Zeuge erklärt zur Behauptung Torglers, daß die kommunistische Partei Deutschlands den Terror bekämpft habe, die Wirklichkeit habe ganz anders ausgesehen. Mit Wissen und unter Förderung der offiziellen Parteistellen habe man die Mitglieder für den Kampf geschult und Proben von Attentaten usw. abgehalten.

## MÖBEL

zu den billigsten Preisen! Trumeaus Spiegel, Toiletenschränke, vollständige Möbelsammlungen und Einzelmöbel empfiehlt Spiegel- und Möbelfabrik

J. KUKLINSKI, Zachodniastrasse Nr. 22. 6246

## Noch immer Mazedoniermorde

Sofia, 29. November.

Die Tätigkeit der mazedonischen Organisation der Michailow-Anhänger, von der man schon glaubte, sie sei am Nachlassen, scheint in letzter Zeit wieder stärker aufzukommen. Die bulgarische Regierung ist der Organisation und ihren Anhängern gegenüber, die überall, in allen Kreisen zu finden sind, ziemlich machtlos. Es erregte großen Unwillen, als jetzt die Täter eines Mazedoniermordes, die einen linksgerichteten Intellektuellen getötet hatten, vom Gericht nur zu sechs Monaten Kerkerstrafe verurteilt wurden.

Noch größeres Aufsehen erregt der Fall Swanow. Der ehemalige Abgeordnete der Agrarpartei, Stefan Swanow, der vor nicht langer Zeit aus der Emigration heimgekehrt konnte, verschwand plötzlich und war nirgendwoher aufzufinden. Als er zuletzt seine Wohnung verließ, ging er in sein gewohntes Kaffeehaus. Einige Tage später zog man eine verflümmelte, nicht wiedererkennbare Leiche aus dem Wasser, und man nahm an, die Leiche Swanows gefunden zu haben.

Am 15. November begegnete aber Bauern im bulgarisch-mazedonischen Ort Küstendil einem Mann, der mit einem Revolver in der Hand sich vor einem Verfolger flüchtete. Der Verfolger aber rief den Bauern zu: „Halte den Mörder!“. Der Fliehende hat aber die Bauern, ihn zu den Behörden zu führen, wo er seine Sache aufklären wolle. Dieser Mann war Swanow, der vor dem Untersuchungsrichter folgende, fast unglaubliche Abenteuer zu Protokoll gab:

Am 3. Oktober wurde er aus einem Kaffeehaus in Sofia entführt und nach Küstendil geschleppt, wo er im Lagerraum eines bekannten Tabakgroßhändlers gefan-

## Lynchjustiz in Amerika

Tränengas gegen die Lynch-Freunde. — Wieder ein Neger geprügelt.

In letzter Zeit läßt sich wiederum ein Anwachsen der Lynchjustiz in den Südstaaten der USA feststellen.

15 Millionen Neger bevölkern die USA, der größte Teil ist für vogelfrei erklärt. Aus Birmingham (Alabama) kommt die Nachricht, daß in sechs Monaten des Jahres 1933 84 Neger ermordet worden sein sollen. In Tuscaloosa wurden 3 Neger, darunter 2 Jugendliche, der Ermordung eines jungen Mädchens bezichtigt und hingerichtet, obwohl ihre Unschuld für jeden Unbefangenen feststand. In Selma bei Tuscaloosa wurde ein Neger, der sein gepacktes Land nicht aufgeben wollte, von 6 Weißen aus seinem Hause geholt und zu Tode geprügelt.

Im ganzen geht man nicht fehl in der Annahme, daß mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise, besonders der Agrarkrise, das Vorgehen gegen die Neger sich verschlimmert hat. Es ist unmöglich, daß die Kulturwelt an diesen Erschütterungen vorbeigeht. Auch die amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt sich damit. Es gibt auch Fälle, wo durch Protestaktionen die größten Ausschreitungen eingedämmt werden konnten.

New York, 29. November.

300 Mann Nationalgarde, die am Dienstag morgen auf Befehl des Gouverneurs in Salisbury (Maryland) vier Nabelsührer des am 18. November an einem alten Neger vollzogenen Lynchjustiz verhaftet hatten, mußten sich gegen Tausende wehren, die die Verhafteten befreien wollten. Obwohl die Nationalgarde mit Tränengas gegen die erregte Menge vorging, dauerte der Kampf einen ganzen Tag. Schließlich mußte sich die Nationalgarde nach Baltimore zurückziehen. Der Gouverneur hatte die Nationalgarde ausbieten müssen, weil sich die drückende Staatsanwaltschaft der Verhaftung der vier widersetzte.

In Südkarolina sind 11 weiße Männer verhaftet worden, die angeklagt werden, am 16. November einen Neger geprügelt zu haben.

## Abtreibung

Die dunklen Hintergründe des Friedensbittats von Versailles von E. A. von Bröde.

Beginn der aufsehenerregenden Enthüllungen über die Machenschaften hinter den Kulissen von Versailles, in der Bilderzeitung

## Koralle

Einzelpreis 50 Gr., pro Quartal 31. 6,50 frei Haus!

Nach Auswärts per Streifband 3". 8,45. Buch- u. Zeitschriftenvertr. „Libertas“ G. m. b. H. Lodz, ul. Piotrkowska Nr. 86.

gegehalten wurde. Er wurde wiederholt geprügelt und gefoltert und bekam während der letzten 14 Tage seiner Gefangenschaft nur dreimal zu essen. Die mazedonischen Verschwörer, die ihn gefangen hielten, teilten ihm mit, daß er ermordet werden solle. Es gelang ihm aber, seinen Wächter zu überwältigen, und er entfloß seinen Peinigern.

Swanow ist nach Sofia gebracht worden und wird seitdem bei der Polizei gefangengehalten. Auf eine Interpellation in der Sobranje antwortete der Innenminister, die Erhebungen der Polizeibehörden seien noch nicht beendet, darum müsse Swanow in Polizeigewahrsam bleiben. Man nimmt aber an, daß Swanow solche Zeichen von Mißhandlungen zeigt, daß man lieber warten will, bis er geheilt ist.

Es erregt große Bestürzung, daß noch heute eine bekannte Persönlichkeit mitten in der Hauptstadt entführt und im Lande von Privatpersonen lange Zeit gefangen gehalten werden kann.

## „Raus mit Hull!“

Montevideo, 29. November.

Staatssekretär Hull traf hier zu der am Sonntag ersolgenden Eröffnung des Panamerikanischen Kongresses ein. Pressevertretern gegenüber erklärte er, daß die kommende Generation die Konferenz als einen Meilenstein in den panamerikanischen Beziehungen betrachten werde. Bei der Ankunft hatte sich beinahe ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Unbekannte Täter hatten in der Nähe der Landungsstelle eine rote Fahne angebracht mit der Aufschrift „Raus mit Hull!“ Die Polizei konnte die Fahne im letzten Augenblick entfernen.

## Letzte Nachrichten

PAT. Die Polnische Transatlantische Schiffsahrtsgesellschaft hat gestern zwei Schiffe für die Gdingen-Amerika-Linie in einer italienischen Werft in Bau gegeben.

## 18 Eisenbahnbanditen standrechtlich erschossen

London, 29. November.

Aus Peking wird berichtet, daß die Täter des Uebersfalls auf den transsibirischen Fernost-Express, wobei Hunderte von Fahrgästen verschleppt wurden, von den mandchurischen Behörden verhaftet worden seien. 18 Banditen seien vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Das Urteil habe man sofort vollstreckt.

Einer Meldung aus Chargin zufolge herrscht in der Mandchurerei ungewöhnlich großer Frost. In der Nähe von Tschin-Gan sollen 22 Soldaten eines mandchurischen Regiments erfroren sein.

In St. Joseph (Montana) griffen 4000 Einwohner das Ortsgefängnis an, um einen wegen Belästigung eines weißen Mädchens verhafteten 19-jährigen Neger zu lynchen. Die Ortspolizei konnte den Angriff unter Zuhilfenahme von Tränengas zunächst abweisen, aber schließlich der immer wieder angreifenden Menge nicht widerstehen. Die Menge drang in das Gefängnis ein und hängte den Neger auf.

Lynchjustiz auch an Weißen in Amerika.



Brooke Hart, der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns in San José (Kalifornien), war Anfang November von Verbrechern entführt worden und wurde als Leiche aufgefunden. Die erregte Bevölkerung lynchte zwei von der Polizei als verdächtig festgenommene Personen, von denen jedoch einer, wie sich nachträglich herausgestellt hat, unschuldig sein soll.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 30. November 1933.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1700 Kurfürst Friedrich III. stiftet die Akademie der Wissenschaften in Berlin.  
1796 \* Der Balladendichter Karl Lohse in Löbejün (\* 1889).  
1817 \* Der Geschichtsschreiber Theodor Mommsen in Garding in Schleswig (\* 1903).  
1846 \* Der Nationalökonom Friedrich List in Ruffstein (\* 1798).  
1900 \* Der englische Dichter Oscar Wilde in Paris (\* 1854).  
1923 \* Der Bildhauer Fritz Jadow in Nürnberg (\* 1862).

Sonnenaufgang 7 Uhr 27 Min. Untergang 15 Uhr 33 Min.  
Monduntergang 6 Uhr 5 Min. Aufgang 14 Uhr 2 Min.

## Ist dein Stern dir verblüht

Ist dein Stern dir verblüht  
Und zerbrochen die Zeit,  
Verbleibt dir allein  
Dein leuchtendes Leid.

Dein leuchtendes Leid  
Ist das himmlische Land,  
Drin reutet und erntet  
Göttliche Hand.

Sigismund Banek.

## Zwölf Meilensteine . . . .

Sie war stolz, als man sie zum erstenmal mit „Fräulein“ ansprach.  
Sie war glücklich, als man sie für älter hielt als ihre gleichaltrigen Freundinnen.  
Sie wünschte, als sie ihre erste Enttäuschung in der Liebe erlitt, eine ganz alte Frau zu sein, damit alle Qual ein Ende hätte.  
Sie vergaß in der Geborgenheit ihres jungen Eheglands jede Eitelkeit und dachte über Frauen, die nicht verstanden, mit Gleichmut und Würde zu altern.  
Sie sagte an ihrem dreißigsten Geburtstag, sie fühle, daß ihre wahre Jugend erst jetzt beginne.  
Sie war erschüttert, als sie das erste graue Haar entdeckte.  
Sie war überrascht, als das junge Mädchen sie mit einem tiefen Knick begrüßte.  
Sie war wie aus den Wolken gefallen, als ihr klar wurde, daß das Interesse des netten jungen Mannes nicht ihr, sondern ihrer Tochter galt.  
Sie war selig, als der Kraftwagenführer ihr „Vorrecht, kleines Fräulein!“ zurief.  
Sie war empört, als die Verkäuferin ihr „einen kleidsamen Hut für reife Damen“ anpries.  
Sie weinte, als der älteste Herr „In unser Jugendzeit, gnädige Frau...“ sagte.  
Sie war vollständig mit ihrem Schicksal ausgehöhlt, als ihr Entschluß zum ersten Mal „Großmutter“ lautete. MTP.

## Eiszapfen, Glätte und rote Nasen

hm. Nicht zeitig hat der Winter in diesem Jahr seinen Einzug bei uns gehalten. Erst regnete es, dann kam Regen und Schnee, die berühmte „Pampe“, dann nur noch Schnee. Und gestern stellte sich der Frost so fühlbar ein, daß einem das Weihnachtsgesicht gleich um laundsviel Tage nähergerückt zu sein scheint. Tagsüber sank die Quecksilbersäule des Thermometers langsam, aber ständig. Gestern früh um 8 Uhr waren es nur 3 Grad Kälte, um 12 Uhr aber schon 4, um 2 Uhr 5 und nachmittags um 5 Uhr bereits 6 Grad Frost. Soll das so weiter gehen? Soll es jetzt schon richtig Winter werden? Hoffentlich nicht. Denn die Winterhilfe für die vielen tausend Armen hat noch nicht eingeleitet, noch regen sich nicht alle Hände, ihnen eine warme Stube und etwas Warmes zu essen zu bereiten.  
Dieser Frosttag sei eine Mahnung an uns: der vielen nicht zu vergessen, die darben müssen; wir wollen helfen, wo und wie wir können, nicht wahr?

## Plan des Lodzer Wasserleitungsbaus bestätigt

a. Der Plan der Wasserleitungsarbeiten wurde nebst der Meinungsäußerung des Sachverständigenausschusses, dem Prof. Matasiewicz, Prof. Romanowski, Delegierter des Innenministeriums Ing. Rudolf angehört, mit einem Schreiben der Stadtverwaltung dem Wojewodschaftsamt überandt, das sie mit Anträgen an das Innenministerium zwecks Bestätigung weiterleitete.  
Gestern hat nun das Ministerium dem Lodzer Wojewodschaftsamt die Antwort zukommen lassen, die das Wojewodschaftsamt sofort der Stadtverwaltung mitteilte. Das Innenministerium stützt sich auf die Meinungsäußerung der Sachverständigenkommission und ist damit einverstanden, daß der Wasserleitungsbau in das Arbeitsprogramm des Arbeitsfonds für das Jahr 1933/34 aufgenommen wird. Und zwar sollen zunächst zwei artesischen Brunnen gebaut, die Wasserleitungsrohre im Zentrum der Stadt in einer Länge von etwa 11 000 Meter laut dem vorgelegten Programm verlegt und Erdarbeiten in Budy Stoki für das Sammelbecken durchgeführt werden. Die ersten Arbeiten im nächsten Jahre werden eine Million Zloty kosten, die der Arbeitsfonds zur Verfügung stellen wird.

p. Heute letzter Registrierungsstag des Jahrgangs 1913. Spätestens heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die in Lodz wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1913 zur Registrierung einzufinden, die aus wichtigen Gründen dieser Pflicht nicht an dem für sie vorgeschriebenen Tage haben nachkommen können.

## Der Sternenhimmel im Dezember

Am Abendhimmel spielt sich im kommenden Weihnachtstmonat eine Begegnung von Planeten ab, die unser größtes Interesse beanspruchen darf. Schon kurz nach Sonnenuntergang, also in den frühen Nachmittagsstunden sehen wir hier am westlichen Himmel in strahlender Helligkeit unseren Nachbarn im Weltentraum, die Venus die länger als drei Stunden das Firmament beherrscht. Es ist nun lohnend, im Laufe der Abende die Bewegung dieses Wandelsterns gegen die Sterne seiner Umgebung zu verfolgen und dabei festzustellen, wie sich die Venus dem in ihrer Nähe stehenden Saturn immer mehr nähert, bis dann am 21. Dezember beide Himmelskörper dicht nebeneinander stehen. Zu diesem Sternpaar gesellt sich auch noch der Mars, der schon vor ihnen untergeht und am 19. und 20. des Monats wandert die schmale Sichel des aufgehenden Mondes an der ganzen Konstellation vorbei. Das wird ein Bild von einer Schönheit geben, wie wir es nur selten am Himmel beobachten können, und es ist nicht einmal ein Fernrohr dazu nötig.

Wenn es dann etwas später geworden ist, etwa gegen 10 Uhr abends, sind fast alle Wintersternbilder am Osthorizont heraufgekommen. In voller Ausdehnung sehen wir jetzt den Orion, der als schönstes der in unseren Breiten sichtbaren Sternbilder anzupreisen ist. In der Mitte drei fast gleichhelle Sterne, die den Gürtel des „Jägers“ Orion bilden, links darüber in intensiver roter Farbe Beteigeuze, rechts Bellatrix. Darunter rechts, bläulich-weiß leuchtend, der helle Rigel, und dazwischen, nur an

mondscheinlosen Abenden, als schwache Wolke sichtbar, der berühmte Orion-Nebel, der seine volle Schönheit erst im Fernrohr oder im photographischen Bilde enthüllt. Ueber diesem Sternbild steht der Stier mit dem roten Aldebaran und den netten Sternhaufen der Hyaden und besonders der Plejaden, und fast über uns finden wir den Fuhrmann mit der gelblichen Capella. Die Verlängerung der drei Gürtelsterne des Orion nach links unten führt uns zum Sirius, dem hellsten Fixstern des Himmels. Neben dem Fuhrmann, aber mehr nach Osten zu stehen, als gleichhelle Sterne Rastor und Pollux in den Zwillingen, und tief unten erscheinen um diese Zeit die ersten Sterne des Tierkreisbildes des Krebses.

Auf der anderen Seite des Himmels verschwinden jetzt die letzten Sommerbilder Schwan, Daphn und Regulus, während Kassiopeia und Andromeda die Nord-Süd-Linie bereits überschritten haben. Der Große Wagen beginnt im Norden seine Aufwärtsbewegung. — Wenige Stunden später erscheint dann im Sternbild der Jungfrau der Riesenplanet Jupiter, und im Morgen-grauen können wir am südöstlichen Himmel den kleinsten aller Planeten, den Merkur, aufzufinden versuchen.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 2. Dezember ist Vollmond, am 10. Letztes Viertel, am 17. Neumond, am 23. Erstes Viertel und am 31. Dezember ist Vollmond. Am 22. Dezember erreicht die Sonne das Zeichen des Steinbocks, wir haben den kürzesten Tag und die längste Nacht. Winteranfang.

## 15 Jahre „Freie Presse“

Unter diesem Titel erscheint am 3. Dezember 1933

## eine Sonderausgabe der „Freien Presse“ in bedeutend verstärktem Umfange und vergrößerter Auflage.

## Geschäftsleute

sichern sich eine gute Kellamegelegenheit, wenn sie für diese Gedekausgabe der „Freien Presse“ ein größeres Inserat deklarieren. — Bitte verlangen Sie Angebot durch Fernsprecher 106-86 oder Vertreterbesuch.

## Die Geschäftsstelle.

## Gesetz über die Genossenschaften in Vorbereitung

× Der Ministerrat hat in seiner vorgestrigen Sitzung u. a. einen Verordnungsentwurf angenommen, der die augenblicklich bestehenden Bestimmungen über die Genossenschaften novelliert.  
Das Verordnungsprojekt strebt nach einer genaueren Kontrolle der Genossenschaften durch die Revisionsverbände und erweitert die Kompetenzen des Genossenschaftsrates. Was die Wohnungs- und Wohnhausgenossenschaften angeht, so regelt die Novelle das Verhältnis der Genossenschaft zu ihren Mitgliedern insofern, als der Grundsatz aufgestellt wird, daß in den Satzungen solcher Genossenschaften die Frage der Rückzahlung von Einzahlungen und Einlagen zum Bau von Wohnungen geregelt sein muß. Es dürfte zu einer Verringerung der Zahl der Streitfälle in dieser Hinsicht beitragen.  
Ein weiterer Verordnungsentwurf beschäftigt sich mit der Signierung von Waren polnischer Herstellung. Der Industrie- und Handelsminister wird die Genehmigung zu einer solchen Signierung polnischer Waren erteilen.

## Weniger Hausarbeit für die Schüler

Laut Verordnung des Kultusministers über die Neuorganisation der Volksschulen, ist der Arbeitsplan für den Schüler derartig bemessen worden, daß der Hauptteil der Arbeit in der Schule selbst bewältigt werden muß. Zu Hause dürfen nur Ergänzungen derselben, wie etwa die Einprägung des Stoffs erfolgen. Ueberhaupt hat Hausarbeit erst im zweiten Halbjahr der 1. Klasse zu erfolgen; ihr eng gezogener Rahmen erweitert sich dann allmählich, jedoch so, daß die Hausarbeit den Schüler aus den 5. bis 7. Jahrgängen nicht mehr als 1½ Stunden in Anspruch nimmt.

× Vereidigung von Unterfährlichen. Am Mittwoch wurden in der Garnisonkirche in der Sw. Terzja-Strasse 2 die Unterfährliche vereidigt, die an dem Kursus der Unterfährliche d. R. in Lodz teilgenommen hatten. Nach einem Gottesdienst fand die eigentliche Vereidigung der Unterfährliche statt. Mit einer Defilade wurde die Feier beendet.

## Die Winterhilfe für Arbeitslose

Der staatliche Arbeitsfonds hat Anweisungen bezüglich der Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen im Winter erlassen. Nur Personen, die keine Unterstüttungen vom Arbeitslosenfonds oder von der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter beziehen und nachweisen können, daß sie ihre Arbeitslosigkeit nicht verschuldet und seit dem 1. Januar 1930 mindestens 4 Wochen in Unternehmen gearbeitet haben, in denen mindestens fünf Arbeiter beschäftigt waren. Die Unterstüttungen werden durch die Ortskomitees nur an solche Arbeiter gezahlt werden, die zumindest 3 Jahre in einem und demselben Bezirk beschäftigt waren.

× Deutscher Vortrag zum Krebsbekämpfungstag. Im Rahmen der Werbeveranstaltungen zum Krebsbekämpfungstag spricht heute um 19 Uhr Dr. Julius Lange im Lokale Kommissarstrasse 14 über die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung. Der Eintritt ist frei.

Polnische Bücher werden billiger. Der polnische Verlegerverband beschloß in seiner letzten Sitzung, die Bücherpreise um 10 bis 30 Prozent herabzusetzen.

× Kontrolle der Pferdebesitzer. Das Militärpolizeibüro (Petrikauer Strasse 165) führt gegenwärtig (bis zum 14. Dezember einschließend) eine Kontrolle der Pferdebesitzer durch. Die Besitzer von Pferden erhalten Stellungsbescheide. Personen, die vierjährige und ältere, mit Wägen versehene Pferde gekauft haben und das im Militärpolizeibüro bisher nicht angemeldet haben, müssen sich jedoch ohne besonderen Stellungsbescheid zur Kontrolle einfinden.

× Festnahme zweier Mörder. Unter diesem Titel brachten wir dieser Tage Meldung eines heftigen Pressebüros, wonach zwei Personen unter dem Verdacht einen gewissen Dzworetz erstochen zu haben, verhaftet wurden. Wie es sich herausstellt, ist nur eine Person, der Brzezinskastrasse 70 wohnhafte Feliks Wadzynski, festgenommen worden; Piotr Papierzki befindet sich auf freien Fuß und war auch nicht verhaftet.

## Ein Hirsch in der Großstadt

Sensation rief in Wlitzem das Erscheinen eines Hirsches hervor. In den Nachmittagsstunden lief er, gefolgt von einem Kinderharem, durch die Straßen. Von der Polizei aufgehalten und eingekerkert, wurde er später dem Tierpark des Staatspräsidenten in Spala übergeben.

a. Diebstähle. In die Wohnung von Juliusz Jazdzewski in der Jagajniowastrasse 58 drangen Diebe ein, die Garderobe und Wäsche im Werte von 3000 Zloty stahlen. — Dem Seefahrer Jazdzewski, Jagajniowastrasse 50, wurde im Zuge eines Diebstahls die Briefkassette mit 250 Zloty, Wechseln für über 1000 Zloty und Papiere gestohlen.

p. Schrecklicher Tod eines Arbeiters. Dieser Tage fiel der Blechereiarbeiter der Firma Scheibler und Grohmann, Ludwik Jarzycki, (Slowackistrasse 12), in einen Bottich mit kochender Soda und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sich ihm das Fleisch von den Knochen löste, als man ihn rettete. Der Bedauernswerte wurde vom Ardt der Rettungsbereitschaft sterbend in das Bezirkskrankenhaus in der Jagajniowastrasse gebracht, wo er nun nach zwei Tagen unter großen Qualen gestorben ist.

× Unsaubere Häuser. Auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung wurden von der Stadtpolizei im Verwaltungsvertragswege 42 Hausbesitzer wegen unsauberen Zustandes ihrer Grundstücke mit Geldbußen von 20 bis 50 Zloty bestraft.

a. Lebensmüde. In seiner Wohnung in der Polowajtr. 5 trank gestern der 41 Jahre alte Stefan Keller eine giftige Flüssigkeit. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die dem Lebensmüden Hilfe erwies und ihn ins Bezirkskrankenhaus überführte.

× In der Siemowastrasse beging der 27jährige Mieczyslaw Grzegorek einen Selbstmordversuch, indem er Gift nahm. Der Lebensmüde, den die Not zu der Tat getrieben hat, wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhauses, Pulnorna 40.

## Aus den Gerichtssälen

p. Gerichtliches Nachspiel jüdenfeindlicher Ausschreitungen im Sienkiewitzpark. Am 12. August d. J., gegen 8,45 Uhr abends, bemerkte der im Sienkiewitzpark zusammen mit seinem Bruder aus einer Bank sitzende Untersuchungsbeamte Wladyslaw Paluszek einen Mann in Priesterkleidung, der die Anwesenden zur Mißhandlung der Juden aufforderte. Die in der Umgebung des „Priesters“ befindlichen jungen Burschen warfen sich auch unverzüglich auf die anwesenden Juden und begannen auf sie einzuschlagen. Paluszek näherte sich dem Burschen in Priesterkleidung, von dem er einen Schlag auf den Kopf erhielt. Er ließ ihn jedoch nicht los, sondern nahm auch noch einen Begleiter desselben fest und führte sie dem Ausgange des Parks zu, um beide der Polizei zu übergeben.

Hier eilte den beiden noch ein dritter zu Hilfe, der den Beamten bedrohte, weshalb Paluszek die ersten beiden losließ und diesen festhielt, wobei der angebliche Priester Paluszek einen weiteren Schlag auf den Kopf versetzte. Die beiden zuerst festgenommenen ergriffen nun die Flucht. Als Paluszek einen Schuß in die Luft abfeuerte, eilte Polizei herbei.

Die Brüder Paluszek und andere Besucher des Parks erkannten bald darauf den Burschen in Priesterkleidung und auch noch einen anderen wieder, der sich gleichfalls an den Ausschreitungen beteiligt hatte. Als der angebliche Priester wurde der 19-jährige Niczyslaw Stempien festgesetzt, und der andere als der 24-jährige Schöffor Jodzislav Stanislowski. Beide wurden verhaftet. Gestern verurteilte das Bezirksgericht Stempien und Stanislowski zu je 1 Jahr Gefängnis.

p. Terrorisierung von Arbeitswilligen. Während des Bauarbeiterstreiks im Spätsommer kamen die Mitglieder einer Streikkommission am 21. August auf den Neubau in der Rosciusko-Allee 77, wo der Zimmermann Czesław Stelmüller arbeitend angetroffen wurde. Als er der Aufforderung, die Arbeit niederzulegen, nicht nachkam, warfen sich die Streikenden mit Stöcken auf ihn und mißhandelten ihn, bis er das Bewußtsein verlor.

Dasselbe taten die Mitglieder der Streikkommission auch auf dem Neubau in der Radwankstraße 63, wo sie die arbeitenden Maurer vom Gerüst zu werfen suchten und einen Josef Petrykowski schwer verprügelten. Die Maurer benachrichtigten die Polizei, die bei ihrem Eintreffen auf dem Neubau in der Inżynierskastraße 6 die „Kommission“ antraf, aber nur noch den Anführer, den 44-jährigen Tomasz Dzięci, festnehmen konnte.

Dzięci wurde gestern vom Bezirksgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Gemeindevogt verwandte Feuerversicherungsgelder für Zwecke der öffentlichen Bildung und Fürsorge

Ein interessanter Prozeß begann in Warschau. Auf der Anklagebank sitzt der Gemeindevogt von Wilanów, der beschuldigt wird, Feuerversicherungsgelder für Zwecke der öffentlichen Fürsorge und Bildung verausgabt zu haben, anstatt sie an die Feuerversicherungsanstalt abzuführen.

Auffehererregend war die Aussage des Angeklagten. Er führte nämlich zu seiner Entlastung an, daß Graf Kaver Braniccki der Gemeinde 20 000 Zloty Steuern schulde und daß er diese Rückstände nicht eintreiben könne, weil ihm verboten worden sei, den Weg der Zwangsvollstreckung zu betreten. Er habe daher, um die laufenden Ausgaben der Gemeinde decken zu können, 26 000 Zloty Versicherungsgebühren für diese Zwecke verwenden müssen.

## Die deutsche Buchmesse in Berlin

(Eigenmeldung der „Freien Presse“)

Im Europahaus in Berlin findet derzeit die deutsche Buchmesse statt. Sie stellt einen Versuch dar, Bücher zu zeigen und für Bücher zu werben. Rund 140 deutsche Verleger haben sich bemüht, einen Weg zur Darstellung ihrer Leistungen und des besonderen Charakters ihrer Produktion zu finden. Die Messe bietet nicht nur eine wertvolle Uebersicht über das geistige Schaffen Deutschlands 1933, sie ist auch eine Sehenswürdigkeit an sich. Der Aufbau hat künstlerische Prägung. Von dem ersten Stand am Eingang, den ein Modell des brennenden Reichstags und die Inschrift „Adolf Hitler hat die Welt vor dem Bolschewismus bewahrt“, beherrscht, bis zu dem auftragenden Turm des Cherverlags mit dem Symbol der nationalsozialistischen Revolution geben eine Reihe politischer Verleger einen Aufriß ihres Schrifttums. Die Verlage sind naturgemäß am stärksten vertreten, die in ihrer Produktion die Werke der deutschen Dichter der Gegenwart vereinen und außerdem noch politisches, geistesgeschichtliches oder historisches Schrifttum herausgegeben haben. Die einzelnen Abteilungen sind nach Sachgebieten geordnet. Solche Abteilungen sind zum Beispiel Nationalsozialismus, Geschichte und Politik, Deutsche Dichtung, Volkstum und Rasse u. a. Der neuartige Aufbau der Messe dient der Aufgabe, alle Bevölkerungsschichten an das Buch heranzuführen. Hier ist durch die Fichtegesellschaft, von der die Anregung ausging, ebenso wie von den Mitveranstaltern zur Förderung des deutschen Schrifttums und dem Kampfbund für deutsche Kultur eine bemerkenswerte kulturpolitische Arbeit wirksam geworden. Dies soll einen Schritt zur Verankerung des deutschen Schrifttums im Volk darstellen.

### Die Juden und die polnische Dichteraademie

Die „Gazeta Warszawska“ setzt sich mit einem Artikel des Warschauer jüdischen „Gajm“ auseinander, in dem erklärt wird, daß die neue polnische Dichteraademie sich auch des jüdischen kulturellen Lebens annehmen müsse. Da das aber zweifelhaft sei, sei es notwendig, schleunigst eine jüdische Dichteraademie in Polen zu schaffen.

Die „Gazeta“ meint, es sei gar nicht ausgeschlossen,

## Das Geständnis auf dem Totenbett

114 000 Zloty Geldstrafe und Gefängnis für drei Schmuggler.

p. Am 20. September 1933 hielt der jetzt in Lodz tätige Kommissar Josef Kucharszewicz und der ältere Grenzjäger Zaporta auf der Chaussee Praszka-Wielun einen Wagen an, auf dem sich Seide deutscher Herkunft im Werte von mehreren zehntausend Zloty befand. Als der Kommissar sich in das nächste Dorf begab, um telephonisch Hilfe herbeizurufen, versuchten die Besitzer der Seide, Kempinski, Lewkowicz und Schechtel, den Grenzjäger Zaporta zu bestechen; als ihnen dies nicht gelang, schütteten sie, und Zaporta blieb mit dem Fuhrmann allein bei dem Wagen zurück. Am Tage darauf erschien der Einwohner von Praszka, Abe. Rajzerowicz bei der Grenzwaide und erklärte, daß ihm die Seide gehört habe. Auf diese Erklärung hin verurteilte das Bezirksgericht in Kalisz Rajzerowicz 1931 zu 1 Jahr Gefängnis und 45 000 Zl. Geldstrafe. Bald darauf starb Rajzerowicz. Auf seinem Totenbett gab er die Erklärung ab, daß der Transport ihm nicht gehört habe, sondern daß er die Schuld freiwillig auf sich genommen habe, da man ihm als „Schmerzengeld“ für einige zehntausend Zloty Wechsel gegeben habe, die dann aber zu Protest gegangen seien, was er im Gefäng-

nis erfahren habe. Die eigentlichen Besitzer der Seide seien Kempinski, Lewkowicz und Schechtel gewesen.

Der Staatsanwalt des Kalischer Bezirksgerichts zog daraufhin die von Lewkowicz bezeichneten drei Personen zur Verantwortung. Die Gerichtsverhandlung mußte sechsmal vertagt werden, da immer wieder einer der Angeklagten nicht zur Verhandlung erschien. Gestern wurden sie nun zwangsweise vorgeführt. Als Zeuge war u. a. der Sohn des verstorbenen Rajzerowicz vorgeladen, der durch sein Geständnis auf dem Sterbebett die Behörde auf die Spur der Schmuggler geführt hatte. Benjamin Rajzerowicz nahm indes vor Gericht die in der Untersuchung gemachte Aussage zurück, die die Erklärung des Vaters bestätigt hatte, und gab an, sein Vater sei von Kommissar Kucharszewicz zur Angabe der für die Angeklagten ungünstigen Aussage überredet worden.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde dieser Zeuge wegen Abgabe falscher Aussagen im Gerichtssaal verhaftet. Nach einer den ganzen Tag dauernden Verhandlung verurteilte das Gericht Selik Kempinski, Leifer Lewkowicz und Chaim Schechtel zu je 15 Monaten Gefängnis und zu je 33 000 Zloty Geldstrafe.

### Mord im Halbschlaf?

Im Obersten Gericht ist eine recht ungewöhnliche Kassationsklage zweier Rechtsanwälte eingelaufen.

Bei einem Sokol-Fest bei Ciechanow war ein gewisser Bronislaw Monczewski aus seiner Wohnung herausgelaufen und hatte einem Festteilnehmer einen so schweren Schlag versetzt, daß dieser tot zusammenbrach. Monczewski soll darauf gerufen haben: Warum habt ihr mich geweckt? —, ging in seine Wohnung zurück und legte sich schlafen.

Das Bezirksgericht verurteilte Monczewski zu 8 Jahren Gefängnis, das Appellationsgericht legte die Strafe auf 5 Jahre herab. Die Verteidiger Monczewskis suchen nun in der Kassationsklage nachzuweisen, daß Monczewski den Mord im Halbschlaf begangen hat.

× Unterschlagungen zweier Ingenieure im Staatsdienst. Vor dem Bezirksgericht in Luck hatten sich zwei Ingenieure der Direktion für öffentliche Arbeiten am wohnsitzlichen Wojewodschaftsamt, Lewkowicz und Fibrowicz, zu verantworten, die angeklagt waren, 1287 Zloty unterschlagen zu haben. Das Gericht verurteilte Fibrowicz zu 10 Monaten, Lewkowicz zu 1 Jahr Gefängnis.

### Weit über 2 000 Personen

haben bisher dem „Dreimäderlhaus“ zugejubelt.

Uns wird geschrieben:

Der Weg des Singspiels „Das Dreimäderlhaus“ über die Bretter der „Thalia“-Bühne ist ein einziger Siegeszug. Es eilt von Erfolg zu Erfolg und zeigt die Tuppe des Theatervereins in außerordentlich günstigem Licht. Ausverkauft Häuser sind der Beweis für den Anhang, den dieses wunderbare, an Melodien so reiche Spiel beim Publikum gefunden hat. Die bisherigen drei Vorstellungen haben weit über 2000 Zuschauer gesehen, die dem Stück in der Wiedergabe des „Thalia“-Ensembles mit dem schönen Orchester und der prächtigen Dekoration ungeteilt und mit Freuden zustimmten.

Am kommenden Sonntag geht „Das Dreimäderlhaus“ in üblicher Weise um 5,30 Uhr im „Sängerhaus“, das gleichfalls ein Publikumsmagnet zu sein scheint, in Szene. Karten sind bei Gustav Reitel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157, erhältlich.

daß die polnische Akademie zu einer polnisch-jüdischen umgepaltert werden wird. Das würde durchaus dem Geist der Zeit entsprechen.

### Frithjof

Ingeborgs Klage — fünfte Szene — gehört in rein musikalischer Hinsicht zu den schönsten und stimmungsvollsten Sätzen des Werkes. Der Gesang Ingeborgs, eine innig-sinnige Weise, eines von Liebesweh und Enttägung erfüllten Frauenherzens, wirkt ergreifend:

„Herbst ist es nun,  
Nimmer die Stürme des Meeres ruh'n...“  
„Lange gelieh'n  
Sah ich gen Westen seine Segel hinweh'n,  
Darf es doch Frithjof auf witen  
Meeren begleiten!“  
„Dich lieh er hier,  
Falke, geliebter, o bleib bei mir!“...

Die Partie der Ingeborg singt Fräulein Hedwig Braun, eine junge, talentvolle Sängerin, deren bisherige künstlerische Laufbahn von Erfolg zu Erfolg führte. Eine glänzende Anerkennung brachte ihr Sopransolo in Brahms Requiem. Einer Musiktregion darüber entnehmen wir folgendes: „... Den hohen Anforderungen der Partie war die junge Sängerin in technischer und musikalischer Hinsicht durchaus gewachsen. In beglückendem Wohlklang übertrug sie ihr leichter Sopran die fein begleitenden Chöre.“

### Sex Appeal und Radioaktivität

Aus Paris wird gemeldet: Armand Givélet, der Erfinder der „Wellenorgel“, hielt kürzlich in Paris einen Vortrag in dessen Verlauf er vor den Augen seiner Zuhörer mit Hilfe eines überaus feinfühligem Galvanometers das menschliche Fluidum maß, das jedes Individuum ausstrahlt. Wenn man Givélet glauben darf, sind es vor allem die Hände, die als radioaktive Emanationsquellen eine Rolle spielen. Der viel besprochene Sex Appeal sei, wie der Redner ausführte, nichts anderes, als diese „biologische Radioaktivität“, die je nach Geschlecht, Charakter und Gesundheitszustand des Individuums mannigfachen Schwankungen unterliegt. Allgemein gesprochen, erfreue sich die Person, deren Fluidum den Zeiger des

## Vom Film

Ein deutscher Bauernfilm

(Eigenmeldung der „Freien Presse“)

Nach dem Film „Hilf mir, Quers“ ist nunmehr ein großer deutscher Bauernfilm hergestellt worden, der im Rahmen einer Spielhandlung Leben und Bedeutung des Bauern zeigen will. Der Film zeigt zunächst das Landleben in der Erntezeit, das Waschen des Brotes auf der Scholle. In fotografisch außerordentlich gelungenen Bildern wird der Werdegang des Brotes vorgeführt und ein alter Bauernhof gezeigt. Die Not hat aber auch diesen Hof nicht verschont, das Erscheinen des Gerichtsvollziehers zeigt, wie es dem Bauern in den letzten Jahren immer schlechter geht. Der Bauernhof bricht zusammen, und eine Zwischenzeile besagt, daß in Deutschland in fünf Jahren 16 540 Bauernhöfe zwangsversteigert und Tausende von alten Bauerngeschlechtern von ihrem Grund und Boden verjagt wurden. Man sieht diesen heimatlos gewordenen Bauern in die Stadt ziehen, wo er immer mehr der Proletarisierung verfällt. Der Zug in die Stadt ist aber nicht allein eine Auswirkung des Zusammenbruches der Landwirtschaft in den letzten Jahren, sondern ein Vorgang, der sich durch das ganze vorige Jahrhundert rückwärts folgen läßt. Mit der Ueberindustrialisierung leidet die Landflucht ein und es vollzieht sich die große soziale Umschichtung des deutschen Volkes vom Lande weg und hin zur Stadt.

Die Stadt mit ihrem Geburtenrückgang wird vorgeführt und dargelegt, daß die Stadtbewölkerung aussterben müsse, wenn nicht vom Lande neue Menschen und neues Blut einströmen würde. Nach der Statistik würde Berlin bei Abfluß der Zuwanderung vom Lande und unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Geburtenzahl nach fünf Generationen einen Einwohnerstand von kaum 100 000 Menschen haben. Nur das Land hat Geburtenüberschuß, das Bauerntum bedeutet den Lebensquell der Nation, Verfrachtung den Volkstod. Der Film zeigt weiter Siedlungsfragen. Der Bauer allein sichert die wirkliche Ernährungsgrundlage und gibt die Grundlage für einen gefunden Binnenmarkt. Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt. Hat der Bauer Not, hat's ganze Volk kein Brot. Das deutsche Volk werde ein Bauernvolk sein oder es wird nicht mehr sein. Mit dieser Erkenntnis soll der interessante Film vom Bauerntum den Zuschauer entlassen.

Galvanometers stark ausschlagen läßt, einer tadellosen Gesundheit. Ein Alkoholiker z. B. zeige überhaupt so gut wie keine Radioaktivität, während ein Raucher oder ein starker Teetrinker über eine große Reserve dieser Radioaktivität verfüge. Diese Reserve ist im übrigen anscheinend am Morgen beträchtlicher als des Abends nach Beendigung der Arbeitstätigkeit.

### Evangelische theologische Fakultät in Preshburg

Aus Prag wird gemeldet:

Die slowakischen Abgeordneten der Koalitionsparteien und der Gewerkepartei haben im Abgeordnetenhaus die Errichtung einer evangelischen theologischen Fakultät in Preshburg als selbständige Hochschule mit der Staats- als Unterrichtssprache beantragt.

### Ein Napoleon-Museum auf St. Helena

Aus Longwood auf St. Helena wird gemeldet: In Longwood, wo Napoleon die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, wurde in Anwesenheit des Gouverneurs der Insel St. Helena ein Napoleon-Museum eröffnet.

### Ein verlorener Planet

Im Jahre 1932 wurde unter vielen anderen auch ein kleiner Planet entdeckt, der die Bezeichnung 1932 HA erhielt. Dieser kleine Planet war einer der interessantesten der bisher entdeckten großen Zahl von Planetoiden (etwa 2000). Er hat nur einen Durchmesser von drei Kilometern und kreuzte als einziger Planetoid die Bahn der Venus und damit auch die Bahn der Erde und des Mars. Dieser Planetoid ist nun, wie Prof. G. Ströde in seiner Zusammenstellung der Planetenentdeckungen des Jahres 1932 angibt, wahrscheinlich als verloren anzusehen, d. h. seine Bahn kann nicht rechnerisch verfolgt werden, da die Zeit, während der man ihn beobachtete, zu kurz war. Es bleibt nur eine zufällige Wiederauffindung dieses interessanten Planeten zu hoffen.

Borazquelle mit 40 000 Pferdekraften. Aus Livorno wird gemeldet: Bei Monte Rotondo Marittimo ist eine mächtige heiße Borazquelle aus der Erde geschossen. Die Stärke des Strahles wird auf 40 000 Pferdekraften geschätzt.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

### Von der Greisenheimhilfe.

Diese zum Unterhalt des Greisenheims zu St. Trinitatis gebildete Hilfe findet täglich neue Unterstützung und Förderung. So erklärten ihren Beitritt durch Herrn A. Krüger: A. Wegner, A. Zoller, O. Schmidt, A. Krüger, J. Kühn, A. Konecny, P. Bilichowski, Frau A. Sager, Bl. Nordwest; durch Herrn A. Kollat meldeten ihren Beitritt an: W. Neumann, S. Schramm, A. Jiegenhagen, Th. Falsche, A. Menzel, W. Kollat, G. Kimpel, A. Kollat, Th. Fuchs, Frau A. Menzel, Fr. Hartmann, S. Schindler, J. Kohnmann, G. Kobaczynski, A. Hiller; durch Frau Neumann: W. Ganter, D. Neumann, A. Kening, A. Koll, A. Knappe, R. Krönig; durch Gemeindegemeinschaften: Frau A. Hoppe, Th. Krause, N. Behold, D. Maurer; durch Frau Neumann: J. Reit, W. Bejente, A. Schiller, A. Berndt, M. Richter, Scheerschmidt, A. Zimmer, R. Richter, G. Neumann. Damit ist die Zahl von 150 Willigen erreicht. Unser Ziel ist Eintausend von Gemeindegliedern, die zum notwendigen Werk beitragen möchten. Die willige Mitarbeit des Freundeskreises vom Greisenheim, das Verhältnis, welches diesem Werk in der Gemeinde entgegengebracht wird, berechtigen uns zur sicheren Hoffnung, daß das Ziel erreicht werden wird. Dafür dankend, bitte ich um weitere Mitarbeit. Zugleich werden die geschätzten Freunde des Greisenheims zu einer Versammlung nach dem Konfirmanden-Saal für Sonnabend, den 2. Dezember, um 8 Uhr abends, höflich eingeladen. Pastor G. Schädler.

### Konzert des Männergesangsvereins „Concordia“.

Am kommenden Sonntag, den 2. Dezember d. J., hat unser Verein ein besonderes Ereignis. Im neuen Vereinshaus des St. Trinitatis-Kirchengesangsvereins findet ein festliches Konzert statt. Zur Aufführung gelangt ein Meisterstück, das wohl noch nie in Lodz geboten worden ist. Es ist zu erwarten, daß unsere Gesellschaft dieses festlichen Ereignisses durch zahlreichsten Besuch auch gebührend einschätzen wird. Da ein großer Teil der Reineinnahme dem Greisenheim der St. Johanniskirche zugute kommt, möchte ich dieses Unternehmen der verehrten „Concordia“ besonders unterstützen. Möge der geräumige, schöne Saal des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde am Sonntagabend um 8 Uhr der Treffpunkt aller musikalisch und gesanglich interessierten Lodzer werden. P. A. Doberstein.

### Die Geburt Christi!

#### Ein Weihnachtssoratorium.

Sonntag, den 10. Dezember, abends um 6 Uhr, gelangt in der St. Matthäi-Kirche das wundervolle Weihnachtssoratorium „Die Geburt Christi“ zur Aufführung. Es wird veranstaltet von dem Babianer Kirchengesangsverein unter Leitung des Dirigenten, Herrn Bruno Arndt. Der Reinertrag geht zugunsten der St. Matthäi-Kirche. Besonders unsere Allerärmsten sollen dadurch mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden.

Es ist hocherfreulich, daß sich der Kirchengesangsverein unserer Heimatstadt mit der Aufführung des herrlichen Weihnachtssoratoriums von Herzogenberg in den Dienst unserer St. Matthäi-Kirche stellt. Möge diese glaubensbrüberliche Tat unsere gesamte Gesellschaft zur kräftigsten Unterstützung dieser Veranstaltung bewegen.

Da jeder ohne Ausnahme Weihnachtsmusik gern hört, haben wir die Eintrittspreise so populär gestaltet, daß der Besuch dieses Kirchenkonzertes auch den breitesten Massen möglich sein wird. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die zum Eintritt berechtigten Programme sind auch in unserer Pfarrkanzlei zu haben. P. A. Döfler.

### Wer hilft...?

Zum ersten Male wende ich mich mit einer herzlichen und dringenden Bitte an die breite Öffentlichkeit. Die andauernde Arbeitslosigkeit und die ihr folgende Not hat eine ganze Anzahl von Familien, bestehend aus 88 Personen, aus der Stadt Lodz, wo sie emigriert wurden, in unsere Nachbarkolonien Raiz und Teofilow hinausgetrieben. Dadurch hat unsere Gemeinde einen Zuwachs von 88 Personen erfahren, die in der größten Not ihr Dasein zu fristen gezwungen sind. Unsere Gemeinde, die zahlenmäßig und in materieller Beziehung in letzter Zeit sehr zurückgegangen, ist nicht mehr imstande, dieser Not Herr zu werden. Dieser Umstand zwingt mich, die große Öffentlichkeit um Hilfe für diese Elenden anzusprechen. Es sind doch alles Pflichten der Lodzer Gemeinden, die wir übernehmen müssen. Helft uns doch, diesen Armen eine kleine Weihnachtsgabe zu bereiten!

Eine große Freude war es für mich, als Herr Karl Theodor Buhle, der kein Mitglied unserer Gemeinde ist, aus eigenem Antrieb einen größeren Posten für unsere Armen gesammelt hatte. Hier sei ihm ein innigster Dank gesagt. Wer folgt seinem Beispiel? Wer hilft uns weiter? Auch die kleinste Gabe wird mit größtem Dank entgegengenommen. Die edlen Spender wollen ihre Adressen brieflich oder telefonisch, Angera, Tel. Nr. 67, angeben, damit wir uns die Gaben abholen können. A. F. A. L. Mann, Pastor.

## Ankündigungen

Der Weihnachtsbazar im neuen Jugendheim an St. Johanniskirche. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Der evangelische Jungfrauenverein der St. Johanniskirche veranstaltet jedes Jahr einen großen Weihnachtsbazar, welcher musikalisch und dramatisch aufs schönste ausgebaut ist. Diesmal wird dieser Bazar am Sonntag, den 2. Dezember, präzis 1/4 Uhr nachmittags, im neuen Jugendheim an St. Johanniskirche, Sienkiewitzstr. 60, eröffnet werden. Seine Fortsetzung erfährt dann dieser Weihnachtsbazar am darauffolgenden Tage, Sonntag, den 3. Dez., und beginnt ebenfalls nachmittags 1/4 Uhr. Nicht nur der weiblichen Jugendpflege soll der Bazar Mittel zur Verfügung stellen. Wir haben ein Erholungsheim für kranke Mitglieder unseres Vereins, in welchem seit einigen Jahren bereits erfolgreich gegen die traurigen Folgen der Unterernährung und der drohenden Tuberkulose gekämpft wird. Auch diesem Erholungsheim soll durch den Bazar geholfen werden. Was bietet nun aber dieser Weihnachtsbazar? Zu mäßigen Preisen werden hier sehr viel praktische Gegenstände und Handarbeiten aller Art zu haben sein. Auch die schönsten Weihnachtsgeschenke, von den billigsten und einfachsten angefangen, können hier gekauft werden. Spielsachen und Tiere aller Art stehen in großer Anzahl zur Verfügung. Der dramatisch-deklamatorische Ausbau des Bazar steht diesmal ganz im Zeichen des Märchens. An den beiden Tagen werden 6 Märchenaufführungen stattfinden. Der Höhepunkt der Freude aber wird sein, wenn der Onkel Nikolaus selber erscheint und den Kindern Geschenke mitbringt. Daß unser Damenkomitee auch für gute Erfrischungen gesorgt hat, ist selbstverständlich. Möchten recht viele die Einladung zum Bazar berücksichtigen und uns die Freude ihres Erscheinens machen. Die Eintrittsgelder betragen für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder 75 Groschen.

Adventsfeier mit Kinderfest des Frauenvereins zu St. Matthäi. Herr Pastor A. Döfler schreibt uns: Der Frauenverein zu St. Matthäi veranstaltet am 6. Dezember seine große traditionelle Adventsfeier mit Kinderfest und Verkauf von prächtigen Handarbeiten. Besonders musikalisch wird diese Feier ausgebaut sein durch die Teilnahme und Mitwirkung eines Künstlerquartetts. Da die Veranstaltung im Dienste der Wohltätigkeit steht und vom Reinertrag unseren Allerärmsten eine Weihnachtsgabe dargereicht werden soll, so richte ich hiermit an unsere evangelische Gesellschaft die herzliche Bitte, uns durch den Besuch der hier angekündigten Feier helfen zu wollen, damit wir auch in diesem Jahr viel Weihnachtsgüter bereiten können, die da darben und notleidenden.

Dornröschen-Aufführung im Jünglingsverein. Uns wird geschrieben: Es gibt in Lodz noch sehr viele, die das prächtige Märchenstück „Dornröschen“ nicht gesehen haben, und es bietet sich dazu am Sonntag, den 3. Dezember, zum letzten Male die Gelegenheit. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedermann möglich ist, die schöne Märchenaufführung zu besuchen. Kartenverkauf ab heute 6 Uhr abends im Vereinslokal, Sienkiewitzstr. 60, 1. Stock, beim Hausvater Herrn Krzywicki.

Verein deutschsprechender Katholiken. Sonntag, den 3. Dezember, 4 Uhr nachmittags, Monatsversammlung im Vereinsheim, Petrikauer Straße 102. Reichhaltiges Programm. Vorträge: „Die hochkirchliche Bewegung im deutschen Protestantismus“ (Se. Hochw. Pfarrer R. v. Grabowski), „10 Jahre Verband deutscher Katholiken in Polen“ (Heinrich Slapa), ferner Wandbild für jung und alt, Deklamationen. Hernach gemütliches Beisammensein. Alle deutschen Katholiken sind herzlich eingeladen.

## Kirchliches

Trauerfeier an St. Johannes. Nochmals mache ich die lieben Glaubensgenossen darauf aufmerksam, daß heute, abends um 8 Uhr, eine Feier für Trauernde stattfinden wird, zu welcher die ganze Gemeinde herzlich eingeladen wird. Die Gesänge während dieser Feier hat der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche übernommen. Konfistorialrat Dietrich.

## Aus dem Reich

### Untersuchung gegen das russisch-orthodoxe Konfitorium

Gegen das Warschau-Chelmer russisch-orthodoxe Konfitorium wurde eine Untersuchung wegen Hebergriffe in Amtshandlungen eingeleitet. Das Konfitorium soll geführt auf die ungültig gewordenen Privilegien der russisch-orthodoxen Kirche, Ehescheidungen vollzogen haben, bei denen die beklagte Person römisch-katholischen Bekenntnisses war.

### Eine Scheintote gerettet

In Olsienki ereignete sich vor kurzem ein erschütternder Vorfall. Auf dem Gute Karuziszki starb die 24-jährige Alexandra Juniec plötzlich, worauf die Eltern das Leichenbegängnis richteten. Während der Trauerfeier gab die Totgeglaubte plötzlich ein untrügliches Lebenszeichen, indem sie von der Bahre aus die Versammelten anredete. Die Panik der Angehörigen und Trauergäste war verständlicherweise im ersten Augenblick grenzenlos. Endlich faßte man sich so weit, daß man die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Lage befreite, die wegen des erlittenen Schreckens und der Entbehrungen ohnmächtig zusammenbrach.

### Die eigene Frau in die Weichsel geworfen

Der 37 Jahre alte Musiker eines Nachtlokals, Jan Chrostowski, der in Warschau mit seiner 30-jährigen Frau und einem Kind zusammenlebt, verließ sich in eine andere Frau, weswegen es in der letzten Zeit zu erregten Szenen zwischen den Ehegatten kam.

Vorgestern abend forderte Chrostowski seine Frau auf, mit ihm einen Spaziergang zu unternehmen. Die Frau willigte ein, und das Ehepaar begab sich zum Rosinszko-Ufer. In einer menschenleeren Stelle warf sich Chrostowski plötzlich auf seine Frau, würgte sie und warf sie ins Wasser, worauf er sich entfernte. Bald darauf wurde die Frau, die merkwürdigerweise von der Strömung sofort wieder ans Ufer gespült worden war, von einem Polizisten aufgefunden und zur Polizeiwache gebracht, wo man ihr trockene Kleidung gab und ärztliche Hilfe erteilen ließ. Auf ihre Aussage hin wurde Chrostowski verhaftet, der anfänglich leugnete, als man ihn jedoch seiner von ihm totgeglaubten Frau gegenüberstellte, sofort gestand.

### Die Geliebte erwürgt

In Thorn wurde die 18-jährige Maria Kozłowska von einem gewissen Edmund Kaczynski, dem Sohn eines Schuldieners, erwürgt. Kaczynski bemühte sich längere Zeit um die Gunst der Kozłowska, wurde aber immer wieder abgewiesen, worüber er in so großen Zorn geriet, daß er ihr eines Tages auflauerte und sie erwürgte.

### Ein Starost erlangt das Armenrecht

Wie aus Warschau gemeldet wird, fand dort im Bezirksgericht ein Prozeß eines Starosten wegen Lösung des Vermögensvertrages mit seiner Frau statt. Bemerkenswert an diesem Prozeß ist, daß der Starost, der die recht hohen Gerichtskosten nicht zahlen wollte, unter dem Hinweis auf sein Monatsgehalt von 500 Zloty, sein einziges Einkommen, um Zuerkennung des Armenrechts nachsuchte und daß dieses Gesuch auch berücksichtigt wurde.

### Bereitete Auswanderung nach Palästina

#### Ein Betrüger wollte verschwinden.

In Warschau wurde der Parfümeriegroßhändler J. Rosenberg am Vortage seiner Auswanderung nach Palästina verhaftet. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß Rosenberg kurz vorher Waren für rund 100 000 Zloty gegen Kredit eingekauft und dann zu Schleuderpreisen abgesetzt hatte, um sich „Reisegeld“ zu verschaffen. Gläubiger waren rechtzeitig dahinter gekommen und veranlaßten die Festnahme Rosenbergs.

## Wiener Millionär leitete Rauschgiftschmuggel

In Warschau kam die Polizei dieser Tage einer Bande von Rauschgifthändlern auf die Spur. Im Laufe der Untersuchung kam man zu der Überzeugung, daß die Zentrale dieses „Unternehmens“ in Przemyśl zu suchen sei. Dort vorgenommene Hausdurchsuchungen ergaben, daß die Rauschgifte geschmuggelt wurden und daß an der Spitze der Schmuggler der jetzt ständig in Przemyśl wohnende Wiener Millionär Mechel Halpern stand. Die Untersuchung ist noch im Gange.

### Russischer Emigrant ausgewiesen

Der Rechtsbeirat der russisch-orthodoxen Kirchensynode in Polen, Nikolajew, der seit 14 Jahren mit einem jogen. Nanfen-Paß in Polen lebt, ist ausgewiesen worden, ebenso seine Frau.

### Vier Eisenbahnbeamte als Sparbuchfälscher

In Jzbica versuchte ein gewisser Eugeniusz Lewicki auf dem Postamt 100 Zl. abzuheben, wobei er ein Sparbuch der Postsparkasse vorlegte. Es stellte sich jedoch heraus, daß die eingetragenen Beträge gefälscht waren, weshalb man den Lewicki festnehmen ließ. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Verhaftete in Chelm Eisenbahner ist und einer Fälscherbande angehört, die seit einiger Zeit Sparbücher der Postsparkasse fälschte, indem sie je 2 Zloty einzahlte und darauf diese Ziffer in 250 Zloty umänderte. Die übrigen Betrüger, die Eisenbahner Wladyslaw Lodyzko und Jozef Adamczyk, wurden gleichfalls verhaftet.

### 500 Landgüter unter dem Hammer

Mitte Dezember gelangen auf Veranlassung der Warschauer ländlichen Kreditanstalt rund 500 Landgüter im zweiten Termin zur Versteigerung.

### Eine Frau will Hentzer werden

Aus Warschau wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß der bisherige Hentzer sein Amt niederlegen will, wird das Justizministerium mit Bittgesuchen von Personen überschüttet, die Hentzer werden wollen. Unter den Angebotenen befinden sich mehrere Briefe von Männern mit höherer Schulbildung, sowie die Offerte einer Frau aus Wilna, die versichert, sie werde die Hentzerfunktionen richtig und „zur völligen Zufriedenheit der Justizbehörden“ ausführen. Pfui Teufel!

Wija. Eine Stimme hat gefehlt. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielt die Deutsche Liste kein Mandat. Es war Stimmengleichheit mit der Arbeiterliste, so daß das Mandat durch Auslosung zugunsten der Arbeiterliste entschieden wurde. Es handelte sich also wirklich nur um eine einzige Stimme, die den Deutschen den Sieg hätte bringen können, die der einigen guten Willen auch noch hätte aufgebracht werden konnte.

Krakau. Einen Steuereinnahmer durch Argtriebe verlegt. In Zmigrod in der Krakauer Wojewodschaft wurde der aus Basko stammende Steuerexekutor Marjan Brandys von einem Steuergeldzahler, einem gewissen David Kureman, durch Argtriebe auf den Kopf so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Kureman ergriff die Flucht, konnte jedoch festgenommen werden.

Wilna. Vater und Sohn ertrunken. Auf dem bereits vereisten Miasra-See bei Mladzior brach ein 9-jähriger Knabe ein. Der Vater eilte dem Kleinen zu Hilfe, es gelang ihm jedoch nicht, den Sohn zu retten. Beide ertranken.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pieniądz to nie jest wszystko“.

o. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, J. Koprinski, Nowowiejskastr. 15; S. Trawnowska, Brzezinskastr. 56; M. Rosenblum, Erzdziarskastr. 21; M. Baroszewski, Petrikauer Str. 95; A. Klupia, Konstantstr. 54; L. Czynski, Kociminskastr. 53.

## Bücher über Afrika

von J. Steinhardt

Bekannt durch seine Vorträge in Lodz und Umgebung	
Auf dunkler Spur durch Afrika. Abenteuer-Erzählungen für die Jugend	M. 2,—
Aus Busch und Dorn. Erlebtes und Erlauchtes aus Afrika	4,—
Chombo. Mit 11 Zeichnungen in Tiefdruck und 160 Abbildungen	3,—
Für die Jugend herausgegeben von J. Maywald	2,50
Fahren und Fahren. Erlebnis in afrikanischer Steppe	3,60
Grausamkeit und Liebe. Afrikanischer Sittenroman	3,50
Der Hornissen-Rod u. a. Jagderinnerungen	1,80
Im Kampf mit Wüste und Steppe	2,—
Das Insektenheim. Abenteuer-Erzählungen aus dem Stillen Ozean	2,—
Ol Dibi. Roman über Liebe und Leidenschaft der Masai	3,50
Räuberwolf. Tiergeschichten	1,80
Die Sonne geht über dem Meru auf. West- und Ostafrika eine neue Heimat	3,—
Schwarze Sphinx. Schicksale und Wandlungen	4,—
Steppenwolf. Afrikanische Tiergeschichten	1,80
Nahendes Volk. Afrikanische Geschichten	1,80
Vom wehrhaften Niesen und seinem Reiche. Erlebnis eines Tierforschers und Elefantenjägers	6,75
Weiß und Schwarz. Roman aus dem afrik. Busch	3,—
Wir reiten still, wir reiten stumm	4,20
Der Wüstenfater. Jagd- u. Lagerfeuer-Erinnerungen	4,05

Zu beziehen durch: Buchvertrieb „Libertas“ G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Straße 86, Telefon 106-86.

# SPORT und SPIEL

## Oesterreich-Schottland 2:2

Das gestrige Länderspiel in Glasgow.

1. In Glasgow wurde gestern von 50 000 Zuschauern der Länderspiel im Fußball zwischen Oesterreich und Schottland ausgetragen. Das Resultat entspricht ganz dem Verlaufe des Spieles und ist als ein Erfolg der österreichischen Mannschaft zu betrachten.

Den Zuschauern wurde ein aufregender Kampf geboten. Von dem harten Spiele zeugten die vielen Freistöße, welche besonders zum Schluß sehr reichlich diktiert werden mußten. Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit der Schotten, doch bald kamen die Oesterreicher zu Worte. Erst in der zweiten Hälfte des Spieles wuchs wieder die Ueberlegenheit der Schotten, welche zum Schluß ganz erheblich war.

Bereits in der ersten Minute konnte der Schotte Mac Phail mit dem Ball zum österreichischen Tor vordringen

und ihn in das Tor schießen, der Schiedsrichter piff jedoch ab und erklärte Abseits. In der fünften Minute gingen aber die Schotten durch einen Straßschuß doch in Führung. Nun versuchten die Oesterreicher mit Gewalt auszugleichen, was ihnen erst fünf Minuten vor der Pause gelang. Jischel konnte durch gutes Zuspiel von Bican das Leder ins gegnerische Tor legen und somit den Ausgleich erzielen. Zwei Minuten nach der Pause gingen die Schotten abermals in Führung und drei Minuten später schloß Schall das Ausgleichstor. Jetzt wurde das Spiel sehr hart, denn die Schotten wollten mit aller Macht den Siegestreffer erringen, was dem vorbildlichen Zusammen spiel der Oesterreicher scheiterte. Das Endverhältnis lautet 7:4 für Schottland.

Den Schotten gelang es nicht, die 5:0-Niederlage in Wien vom Mai 1931 gutzumachen.

### Deutschland-Polen im polnischen Rundfunk

os. Die Rundfunk-Übertragung des Länderspiels Deutschland-Polen am 3. Dezember aus Berlin wurde für 14,00—14,10 Uhr und 15,20—15,50 Uhr festgesetzt. Am Mikrophon wird Dr. Miesch amtiert, der in den ersten 10 Minuten das Aussehen des Stadions, die allgemeine Stimmung und die Begrüßungsfeierlichkeiten schildern wird. Während der letzten halben Stunde wird den Rundfunkhörern eine kurze Schilderung des bisherigen Spielverlaufs und darauf Augenblicksbilder der letzten Minuten geboten werden.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Polnischen Fußballverband mit dem Deutschen Fußballverband werden die Spieler während der ersten 40 Minuten des Treffens nur dann ersetzt oder ausgewechselt werden können, wenn sie ausdrücklich kampfunfähig werden sollten. Die polnische Vertretung wird weiße Hemden (mit Adler) und rote Hosen tragen. Außerdem hat die Verwaltung des Verbandes für die polnische Auswahl rote Strickjacken gekauft. Die deutschen Spieler werden in weinroten Hemden und weißen Hosen zum Spiel antreten.

### Warschau stellt gegen Danzig um Stibbe fest für einen Monat aus

g.a. Durch Stibbes Abreise nach Zakopane, wohin er nach der Lungenentzündung von der Versicherungsanstalt für Kopiarbeiter zur Erholung für die Dauer eines Monats geschickt worden ist, sah sich der Warschauer Boxverband gezwungen, gegen Danzig die Schwergewichts-Klasse durch Mizeriski (Polonia) zu besetzen.

Für den Kampf, der am 8. Dezember in Warschau stattfindet, sind außerdem noch Umstellungen im Feder- und Leichtgewicht vorgenommen. Pastureczak wurde ausgetauscht und durch Cyranel ersetzt, während im Leichtgewicht für Cyranel Bontowski kämpfen wird. Die endgültige

tige Aufstellung der Warschauer gegen Danzig dürfte demnach folgendes Aussehen haben: Birenbaum, Razimierki, Cyranel, Bontowski, Sewerniak, Pijarski, Antczak und Mizeriski.

### Posener Boxer kämpfen in Deutschland

g.a. Der Posener Boxverband hat vom Breslauer Boxverband eine Einladung erhalten, am 8. Dezember d. J. in Breslau gegen die dortige Auswahlmannschaft zu kämpfen.

Der Posener Boxverband hat diese Einladung angenommen und wird in Breslau mit folgender Mannschaft durch die Seile treten: Sokolowski (Warta), Rogalski (Warta), Rajnar (Warta), Sipinski (Warta), Dankowski (Warta), Majchrzycki (Warta), Przybyski (Warta) und Pilat (Warta).

### Petkiewicz als Kabaretttänzer

os. Der Feinerkeit in Polen sehr erfolgreiche Langstreckenläufer Petkiewicz, der seit anderthalb Jahren in Argentinien weilt, hat die dort angelegte Trifolwarenfabrik aufgegeben und tritt gegenwärtig mit seiner Frau in einem Kabarett in Buenos Aires als Tänzerpaar auf.

### Geschäftliche Mitteilungen

Achtung, Lobgerinnen! Die erstklassige Firma für Korsetts „Ernestyna“ in der Rawoskastraße 1a (besteht seit 1914), empfiehlt für den heranrückenden Karneval sämtliche Arten von Korsetts, Korsetts, Büstenhaltern und Binden nach den neuesten Mustern zu herabgesetzten Preisen.

Was jeder über Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

Karl Benndorfs Seife vom Jahre 1868 kann hingegen jedem nur bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den erstklassigsten Rohstoffen erzeugt, daher garantiert rein, äußerst sparsam im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

## Rundfunk-Presse

Freitag, den 1. Dezember

Königsplatzkonzert, 1634,9 M. 06,35: Konzert, 07,00: Nachrichten, 08,45: Preisbestimmung für die Frau, 09,00: Schallplattenkonzert, 10,00: Nachrichten, 10,40: „Der große und der kleine Peter“, 10,50: Nachrichten, 11,30: „Erwacht das Volk, erwacht auch keine Vergangenheit“, 12,00: Wetter, 12,45: Schallplatten, 13,45: Nachrichten, 14,00: Schallplatten, 15,00: Jungmädchenstunde, „Was muß ein deutsches Mädchen von Vorkriegslehre wissen?“, 15,45: Luftfahrergeschichte, Jean Paul: „Das Tagebuch des Luftschiffers Giano 330“, 16,00: Konzert, 17,00: „Läßt Kultur sich lehren?“, Worte an alle, die zwischen Natur und Leben stehen, 17,25: Volksliederduette und Terzette, 18,00: Das Gedicht, 18,25: W. Hermann liest aus dem Buch: „Sturm 33 Hans Maitowski“, 18,45: Wetter, 19,00: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes, 19,00: Stunde der Nation: „Muster unserer Zeit“, 20,00: Kernspruch, 20,05: Vorbereitungen zum Skifahrt, 20,20: Zeitfunk, 20,30: Winte, hunder Abend, Eine Funkballade, 22,00: Zeit, Wetter, Presse, Projektbericht, Sport, 23,00: Boxkämpfe im Sportpalast, 23,15—24,00: Konzert.

Seilsberg, 276,5 M. 20,15: Abendkonzert, 22,00: Zeit, Wetter, Presse, Projektbericht, Sport, 24,00: Nachtkonzert, Breslau, 325 M. 06,35: Morgenkonzert (Schallplatten), 09,00: Wettervorhersage, 10,45: Für die Hausfrau, 11,50: Wettervorhersage, 12,45: Schallplattenkonzert, 14,10: Schallplattenkonzert, 14,40: Werbedienst mit Schallplatten, 16,00: Konzert, Funkkapelle, 20,10: Als man noch mit der Post umfing, Eine gute alte Zeit in Wort und Musik, 21,00: Ein Abend auf der Buzza, Unterhaltungskonzert d. Funkkapelle, 22,25—24,00: Ein Abend auf der Buzza (Fortsetzung), Gengenbach, 473,4 M. 18,35: Schallplatten, 20,10: Reise durch Weßfalen, 21,10: Tanzmusik, 23,00: Nachtmusik, 23,15: 517,5 M. 19,00: Unterhaltungskonzert, 20,45: Orchesterkonzert, 22,15: Abendkonzert (Schallplatten).

Paderewski spielt im amerikanischen Rundfunk. Paderewski wird demnächst im amerikanischen Rundfunk zum ersten Male spielen. Für dieses Konzert, das eine knappe halbe Stunde dauern wird, erhält Paderewski die nette Summe von 2000 Pfund Sterling. (60 000 Zloty ist auch für einen Paderewski ein ganz schönes Honorar!)

Anschlag auf den Rundfunksender in Irland. Auf den irischen Großsender Athlone wurde umfänglich ein politisches Attentat verübt, das ungeheures Aufsehen hervorrief. Während einer Fußballreportage tönten plötzlich den Rundfunkhörern aus dem Lautsprecher seltsame Töne entgegen. Die Geräusche klangen, als ob der Rundfunkreporter von der Zuschauermenge überannt worden wäre. Mit einem Male war es aber wieder ruhig und dann erscholl klar und deutlich eine hochpolitische Protestrede, die sich gegen den republikanischen Freistaat Irland richtete. Sie war ein eindeutiger Protest gegen die Behandlung politischer Häftlinge in den Gefängnissen. Erst viel später bemerkten die Beamten der Radiogesellschaft den Zwischenfall, aber da war es schon zu spät. Die Rundfunkreporter hatten längst das Weite gesucht.

„Internationale“ als Radiohymne verboten. Der staatliche Rundfunkauschuß Hollands hat der sozialistischen Sendegesellschaft „Voca“ untersagt, die „Internationale“ zum abendlichen Abschluß ihrer Sendungen zu spielen. Das Musikstück habe, so wird das Verbot begründet, einen revolutionären Charakter und gehöre daher nicht in öffentliche Rundfunkdarbietungen.

## Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Borch Gmbh. • München

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Als Briefträger Schulz schon längst in seinen Dienst und Alf zu ihrer Probe ins Theater gegangen war, nahm Frau Gerstenbier in ihrer Wohnung einen brenzlichen Geruch wahr. Sie suchte nach der Ursache, konnte aber zunächst nichts entdecken. Doch als sie dann ihre Wohnungstür öffnete, sah sie zu ihrem Schreck, daß der ganze Hausflur verbräuchert war.

„Frau Schulz! Frau Schulz!“ rief sie, die Treppe hinuntereilend. „Es brennt irgendwo! — Frau Schulz! Frau Schulz!“

Niemand antwortete.

Nun merkte Frau Gerstenbier, daß der Rauch aus dem Keller kam. Sie rief die Tür zur Kellertreppe auf, rief weiter nach ihrer Nachbarin; und nun drang ihre Stimme auch bis in jenen abgelegenen Winkel der großen Kellerräume, wo die Frau des Briefträgers einen Haufen Papier entzündet hatte.

Schnell schüttelte Frau Schulz den ganzen Inhalt einer sorgfältig mitgebrachten Wasserkanne über den brennenden Haufen, ließ dann Frau Gerstenbier entgegen und sagte: „Sie schreien ja, als ob das ganze Haus in Flammen stünde! Ich hab' nur altes Papier verbrannt. Man muß doch mal da unten ein bißchen Ordnung machen.“

Später kehrte Frau Schulz nochmals an die Stätte ihrer Tätigkeit zurück und stellte fest, daß nur noch ein Haufen schwarzer nasser Papierasche zu sehen war. Und damit betrachtete sie ihre Aufgabe als erledigt.

\*

Gegen Abend kam Edith Janoczka, um Alf zu einem Spaziergang abzuholen.

„Was sagen Sie bloß zu der Notiz in den neuesten Nachrichten?“ war ihre erste Frage nach der Begrüßung. „Welche Notiz?“ fragte Alf verwundert.

„Was, das haben Sie noch nicht gelesen?“ — Fräulein Doktor Janoczka schwenkte aufgeregt ein zusammengefaltetes Exemplar der Abendausgabe. — „Wenn es stimmt, müssen Sie ja auch etwas davon gemerkt haben.“

„Aber wovon denn nur?“

„Daß es bei Ihnen im Hause gespuht hat!“

Und da Alf ganz verständnislos dreinblickte, entfaltete Edith Janoczka das Blatt und las die folgende Notiz vor:

Spuk in der Gerbergasse?

In der Altstadt sind seit heute mittag sonderbare Gerüchte im Umlauf. In dem seit Jahrhunderten als Spukort geltenden Hause der Gerbergasse — es trägt seit mehreren Jahrzehnten die Nummer 7 — soll der Spuk seit einiger Zeit wieder begonnen haben. Bekanntlich behauptet eine alte Volkslage, daß der siebenundsechzigste Tag nach Wiederbeginn des Spukens in diesem Hause eine besondere Bedeutung habe: Es würde an diesem Tage ein Bewohner der Stadt auf gewaltsame Weise ums Leben kommen und zugleich sollen allerlei bisher verborgene Uebeltaten offenbar werden. Da der Spuk bereits in der Nacht vom 10. zum 11. September, nach Mitternacht, wieder zum ersten Male begonnen haben soll, so wäre demnach der 26. November der kritische Tag. — Wir geben diese Nachricht nur der Kuriosität halber wieder und möchten uns vornehmlich gegen den Verdacht verwahren, etwa diesen kindischen Aberglauben ernst genommen zu haben. Im Gegenteil, wir hoffen und glauben, daß man dem 26. November mit Ruhe und Gelassenheit entgegensehen darf.

Alf war zuerst tief erschrocken. Sie hatte sofort daran denken müssen, daß man ihr schon einmal im Leben die Schuld an einem unheimlichen Phänomen, an jenem Steinregen, zugeschoben hatte. Aber als Fräulein Janoczka mit der Verlesung fertig war, hatte sie sich bereits wieder gefaßt und sagte: „Ich halte das Ganze für ein dummes Geschwätz. Ich habe bisher in diesem Hause noch nicht das Geringste von Spuk wahrgenommen — und meine Wirtin auch nicht; denn sonst hätte sie es mir doch sicher erzählt.“

„Und sehen Sie mal, was gleich darunter steht!“ Die Wirtin zeigte auf die betreffende Stelle.

Alf las:

Die Erstaufführung von Frank Wedekinds „Erdgeist“ wird, wie uns die Intendanz des Landestheaters mitteilt, am 26. November stattfinden. In den Hauptrollen werden Fräulein Alf Christensen (Lulu) und Herr Bert Malori (Dr. Schön) beschäftigt sein. Regie: Baron Beowulf von Hasselt als Gast.

„Ein komisches Zusammentreffen, nicht wahr?“ rief Edith lachend. „Weißes am 26. November! Und so unmittelbar untereinander!“

Dann aber schien ihr plötzlich etwas durch den Kopf zu gehen. Ihr Gesicht nahm einen gespannten Ausdruck an und sie fragte: „Sollten Sie es eigentlich für möglich halten, daß an solchen alten Geschichten doch etwas Wahres sein könnte?“ —

14.

Der Spuk bringt's an den Tag

Auf welche Weise die Kunde von dem Spuk über die vier Wände des Hauses hinaus in die Nachbarschaft und somit in die Öffentlichkeit gedrungen war, mag dahingestellt bleiben. Die Eheleute Schulz beteuerten einander, strengstes Schweigen bewahrt zu haben, und Frau Gerstenbier, von dem Briefträger zur Rede gestellt, versicherte sich bei Himmel und Hölle, daß kein Sterbenswörtchen über ihre Lippen gekommen sei. — Ein geringerer Aufwand an Worten und an Ungeheueren hätte ihre Schwüre allerdings glaubhafter gemacht.

Natürlich hatte die Zeitungsnachricht über den Spuk eine sensationelle, wenn auch verschleierte Wirkung gehabt: Bei den kleinen Leuten hatte sie eine tiefe Erregung ausgelöst, bei den „Aufgeklärten“ Spott, bei den Behörden Entrüstung. Der Oberbürgermeister hatte sich noch am gleichen Abend mit dem Polizeioberhaupt in Verbindung gesetzt, um zu beraten, wie man gegen „diesen Unfug einer verantwortungslosen Presseberichterstattung“ vorgehen könne. Da man aber keine gesetzliche Handhabe gefunden hatte, war nichts übriggeblieben, als den Weg friedlicher Verhandlungen zu beschreiten. Und so war es gelungen, die Presse zu veranlassen, freiwillig auf weitere Erörterungen der Spukgerüchte zu verzichten. Dennoch war das Haus Gerbergasse 7 nachteilig von Neugierigen umlagert gewesen. Aber sie kamen nicht auf ihre Kosten; nicht das geringste spukähnliche Geräusch war bemerkbar geworden. Auch das Ehepaar Schulz und Frau Gerstenbier merkten nichts mehr von dem Spuk.

Diese Ruhe währte achtzehn Nächte lang, doch es war eine Ruhe vor dem Sturm.

\*

In der Nacht vom 25. zum 26. November — oder genauer gesagt: am 26. November morgens, wenige Minuten nach Mitternacht, begann die alte Hausglocke wieder zu läuten.

Gleichzeitig fuhren die Eheleute Schulz in ihren Betten empor.

„Hörst du's?“ rief die Frau, diesmal mehr überrascht als entsetzt. „Wie ist das bloß möglich?“

(Fortsetzung folgt)

## Aus aller Welt

### Aus Kirche und Welt

Der Verband deutscher evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine in Deutschland hat den Charakter einer Berufsorganisation abgelehnt und sich in eine evangelische Lehrergemeinschaft umgebildet.

Reichsbischof Müller hat sämtliche evangelische Pfarrer in Deutschland aufgefordert, der deutschen Winterhilfe 2 Prozent ihres Einkommens zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Diakonienverband hat beschlossen, seinen Namen in deutsche Diakonenschaft umzuwandeln. Der bisherige Geschäftsführer, Diakon Weigt, wurde zum Reichsführer ernannt mit der Vollmacht zu völligem Umbau der Satzungen.

Für die Wintermonate hat der Reichswart der evangelischen Jungmännerbünde eine Durchgliederung zum Zweck der missionarischen Aktion veranlaßt, die neben der Bildung von Eichenkreuzkampftropps eine Aufteilung in kleinste Zellen vorsieht.

Die Britische Bibelgesellschaft erwarb die prachtvolle Bibel, die sie einst dem Jaren Nikolas II. bei dessen Krönung im Jahre 1890 überreicht hatte. Das Organ der Bibliothek schreibt: „Viele der Bücher in der Bibliothek sind Zeugen ergreifender und trauriger Ereignisse; doch keines hat eine so tragische Geschichte wie diese Jarenbibel.“ pz.

### Schiff brennt

Hamburg, 29. November.

Auf dem Dampfer „Wandrahm“ brach heute früh aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das trotz der energischen Bemühungen der Feuerwehr bisher noch nicht gelöscht werden konnte. Der Dampfer führte eine Papierladung an Bord.

### Sieben Todesopfer einer Explosion

Speyer, 29. November.

Kurz nach 16 Uhr ereignete sich in der Aufbereitung der hiesigen Zellulosefabrik eine Explosion. Eine mächtige Stichflamme schlug durch die Fenster des Werkes über eine Werkstraße hinweg in ein etwa 20 Meter entfernt liegendes anderes Werkgebäude. Eine andere Stichflamme durchschlug die Wand zu dem angrenzenden Kaphthastockraum. Hier gerieten Büromaterialien in Brand und verursachten eine weitere Explosion, die einen Teil der Mauer einbrachte und das Dachgebälk in Brand setzte. In der Aufbereitung erfolgte später eine dritte Explosion, wobei ein Mischkeßel in die Luft flog. In der Aufbereiterei land man drei Arbeiter tot vor. Vier weitere Arbeiter sind gleichfalls ums Leben gekommen, doch hat man die Leichen bisher noch nicht finden können.

### Eine Million geraubt

In Marseille verübten unbekannte Täter auf den Direktor des dortigen Krematoriums einen Überfall. Einer der Banditen warf sich vor den Kraftwagen des Direktors und zwang ihn so zum Halten; ein zweiter und dritter hielten indessen die Fahrgäste mit vorgehaltenem Revolver in Schach und beraubten sie. Mit über 1 Million Franken flüchteten sie dann.

### Amundsens Schiff treibt im Polareis

Oslo, 29. November.

Eine neue Nachricht über Roald Amundsens berühmtes Schiff „Maud“ ist hier eingetroffen. Das Schiff trieb, nachdem es von seiner Mannschaft verlassen worden war, von Victoria-Land nördlich von Kanada nach einem Ort, etwa 10 Km. von Wainwright in Alaska und ist jetzt im Eise festgefroren. Der Polarforscher Kapitän Wisting, der das Schiff hier gesehen hat, glaubt, daß es allmählich zwischen Spitzbergen und Grönland getrieben werden wird, aber das kann noch zwei oder drei Jahre dauern.

Als die „Maud“ 1925 nach ihrer langen Reise im Polareis heimkehrte, wurde sie von der Hudson-Bay-Gesellschaft gekauft und für den Pelzhandel in der Nordwest-Passage benutzt. Als sie vor einigen Jahren in der Cambridge-Bucht strandete, ließ die Mannschaft sie im Stich. In Norwegen bestand lange die Absicht, das berühmte Schiff zurückzukaufen, aber das Geld konnte nicht aufgebracht werden.

Es bewahrheitet sich also die alte nordische Sage von der „Gespenserslotte“ am Nordpol, von jenen zahlreichen abgetriebenen, im Eis des Pols ohne Mann und Maus im Kreis herumirrenden vereisten Schiffen. Sie bewahrheitet sich doppelt.

### 7 Arbeiter in den Flammen umgekommen

Speyer, 29. November.

In Speyer wehen die Fahnen auf Halbmast. Alle Veranstaltungen der nächsten Tage sind abgesagt. Die Stadt steht im Zeichen des schweren Brandunglücks in den Zellulosewerken am Rhein, wo 7 brave, arbeitssame Menschen den Tod in den Flammen gefunden haben. Die Beisetzung der 7 Toten soll in einem gemeinsamen Grab erfolgen.

### Leopardenmenschen

Aus Amsterdam wird gemeldet: In Belgisch-Kongo sind die Behörden mit der Aufklärung einer Reihe geheimnisvoller Verbrechen beschäftigt. Es handelt sich um 85 Morde, die durch Eingeborene begangen wurden, die sich dabei in Leopardenfelle gehüllt haben. Das Gericht in Stanleyville hat 8 dieser Leopardenmenschen zum Tode und zwei zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Das Gericht beschloß, sich nunmehr nach Kamba zu begeben, um die nötige Aufklärung der Verbrechen zu versuchen. Es handelt sich wohl um einen Aberglauben, der seit Generationen unter den dortigen Eingeborenen verbreitet ist. Es existiert eine Sekte der Anpotos- oder Leopardenmenschen, die in den letzten 5 Jahren in dem kleinen Gebiete von Kamba alle diese Morde begangen haben. Jeder Ermordung folgte ein Festmahl, bei dem auch Menschenfleisch verzehrt wurde. Die Eingeborenen glauben wohl, daß der Genuß von Teilen der Opfer dieser Leopardenmenschen die geistlichen und körperlichen Fähigkeiten des Betreffenden

## Der Straußen-Krieg

Vor nicht langer Zeit ging bei der Regierung von Südafrika ein Gesuch einer Gesellschaft ein, die Entsendung einer Expedition nach der Kalahari Wüste zu gestatten, wo Jagd auf Strauße gemacht werden sollte. Da seit 1922 fast gar keine Nachfrage nach Straußfedern mehr besteht, war dieses Gesuch sehr merkwürdig, denn die wenigen Straußfedern, die gebraucht werden, können von den Straußenfarmen unschwer geliefert werden. Die Regierung hatte jedoch keinen Grund, das Gesuch abzulehnen, und so machte sich die Expedition auf den Weg. Mehrere Wochen hörte man nichts von ihr. Schließlich aber wurde der Grund der Unternehmung doch bekannt. Die Eingeborenen schähen alle das Straußenfleisch sehr, infolgedessen stellten sie den Vögeln nach, und beim Schlachten haben sie eine merkwürdige Entdeckung gemacht: daß nämlich die Strauße, die ja gern Steine und Sand fressen, in ihrem Magen häufig Diamanten beherbergten, die sie bei dem Umherstreifen auf den Diamantenfeldern verschluckt hatten. Die Eingeborenen konnten diese Steine verkaufen und kamen auf diese Weise leicht zu einem bequemen Verdienst. Das wollten sich die Jäger zunutze machen. Im Laufe von drei Monaten jagen sie etwa 500 Strauße. Die Jäger hatten angenommen, sie würden bei dieser Jagd vielleicht einen oder zwei wertvolle Steine finden, tatsächlich aber befanden sich 71 reinweiße Diamanten in dem Magen eines der Strauße. Einer der Diamanten wog über sieben Karat. Viele Straußenmagen enthielten zehn bis zwanzig große und kleinere Diamanten. Die betreffende Jagdgesellschaft machte jedenfalls reiche Beute.

Zunächst traf die Regierung keine Vorkehrungen, die Straußenjagd zu verbieten, und die Strauße durften weiter ungehindert auf den weiten Diamantenfeldern umherstreifen. Die Regierung machte aber bekannt, daß die Edelsteine, die sie von den Diamantenfeldern stammten, Staatseigentum seien. Außerdem wurde es, da der Jagdeifer bei Bekanntwerden dieser Nachrichten stieg, nötig, ein Schutzgesetz zu erlassen, um die Ausrottung der Strauße zu verhindern.

Schon vor einigen Jahren wurde die Aufmerksamkeit auf die Tatsache hingelenkt, daß Strauße eine Art Diamantenschmuggler im großen seien. Man fand nämlich damals in Südwestafrika an der Walvis-Bucht einen schönen, hellen Diamanten. Weit und breit aber waren in der Gegend keine Diamanten vorhanden, so daß die Geologen zusammenströmten, um alles genau zu untersuchen. Aber das Geheimnis, wie der Diamant an diesen Ort gekommen sein könne, klärte sich erst auf, als ein Jäger in der Nähe einen Strauß erlegte, und im Kropf mehrere wertvolle Diamanten fand. Dieser gefiederte Diamantenschmuggler hatte augenscheinlich die Steine auf den südlichen Diamantenfeldern aufgelesen und sich dann nach der Walvis-Bucht begeben. Sofort setzte eine allgemeine Straußenjagd ein. Einer der Jäger hatte besonderes Glück, brachte ihm doch ein Strauß nicht weniger als 53 Diamanten zu. Auch diejenigen unter den Straußenjägern, die bei der großen Glückslotterie Nieten zogen, wußten das Geschäft doch auszunutzen. Sie fanden nämlich, daß das Fell der Strauße, wenn es gegerbt wurde, ein ausgezeichnetes Leder gab, das für Damenhandtaschen und Schuhe reizenden Absatz fand. In den fünf Monaten, als die Jagd in der Wüste stand, wurden zwölftausend Straußenhäute aus Walvis-Bucht ausgeführt. Die Federn solcher wilden Strauße, wie sie dort erlegt wurden, sind dagegen sozusagen wertlos.

Im übrigen wurden die Strauße früher von den Farmern immer als Schädlinge angesehen, da sie den Ernten großen Schaden zufügen. Die Jäger begeben sich stets zu Pferde auf die Straußenjagd. Sie haben aber außer ihren Flinten Dornbüsche mit, da sie sich nur damit gegen den Angriff eines in Wut geratenen Straußes schützen können. Man braucht einem Strauß nur einen Dornbusch ins Gesicht zu schlagen, und im nächsten Augenblick ergreift er die Flucht.

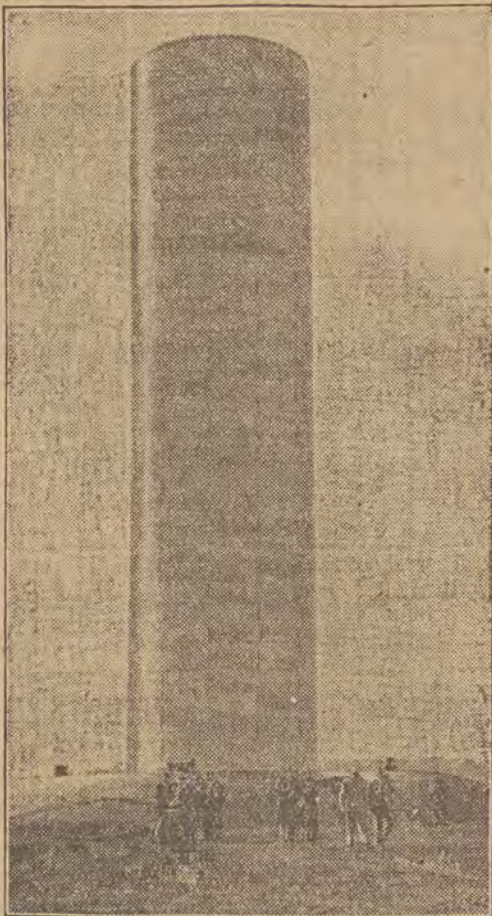
Nach fünf Monaten dieser wilden Jagd waren nur noch sehr wenige Strauße übrig. Die noch überlebenden retteten sich in die Wüste. Gustav Dornel.

### Die Entlassung nichtarischer Angestellter

Eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.

Zum erstenmal wird jetzt eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts, also der höchsten arbeitsgerichtlichen Instanz in Deutschland, über die Frage bekannt, ob ein leitender nichtarischer Angestellter bei einem arischen Unternehmen fristlos entlassen werden kann. Die fristlose Entlassung war erfolgt, weil die Firma den Standpunkt vertrat, die Weiterbeschäftigung würde für sie eine erhebliche Vermögensschädigung bedeuten. Der fristlos entlassene Angestellte verlangte die Auszahlung der ihm vertraglich zustehenden Bezüge, die bis zum 1. Januar 1940 laufen.

Das Reichsarbeitsgericht hat den Standpunkt vertreten, es käme in solchen Fällen auf den Sachverhalt an einzelnen an, denn die Fälle lägen stets verschieden. Es gäbe keinen allgemeinen Grundsatz, daß jüdische Angestellte aus leitenden Stellungen fristlos entfernt werden dürften. Es komme darauf an, ob ihre Weiterbeschäftigung dem Unternehmen zuzumuten sei. Dies sei dann der Fall, wenn ein Niedergang des Geschäfts durch die Weiterbeschäftigung nicht zu befürchten sei. In dem vorliegenden Rechtsstreit komme hinzu, daß die Kündigung sich, wie das Landesarbeitsgericht festgestellt hat, nicht an dem Judentum des Angestellten gestoßen habe und ihm als bewährten Kriegsteilnehmer die persönliche Achtung keinesfalls zu versagen sei.



Amerika baut ein Motorkraftwerk

In der Nähe von Burlington im Staate New Jersey ist ein neuartiges Windkraftwerk im Bau, das der ungarische Ingenieur Madras nach dem vor Jahren in Deutschland erprobten Gleitner-Prinzip errichten will. Motoren sollen auf Wagen gesetzt werden, die sich auf einer kreisförmigen Schienenbahn bewegen. Die sich drehenden Zylinder entwickeln, in eine Luftströmung gestellt, erhebliche Kräfte, die, in Strom umgewandelt, ein Elektrizitätswerk betreiben sollen. Unser Bild zeigt einen Riesen-Motor aus Duralumin von 40 Meter Höhe, an dem zunächst probeweise die erforderlichen Messungen durchgeführt

### Hundertster Hochzeitstag

Aus Skopje wird gemeldet: Im Dorfe Klinova bei Kavadar feierte das bauerliche Ehepaar Stojan und Jolka Dimitrijevic, welche beide im hundertachtzehnten Lebensjahre stehen, ihren hundertsten Hochzeitstag. Das uralte Ehepaar erfreut sich noch immer guter Gesundheit, sowohl der Gatte, als auch dessen Gattin, verrichten noch in der Hauswirtschaft leichtere Arbeiten.

### Die Asche dem Meer

Kiel, 29. November.

Die Asche des kürzlich in Bremen verstorbenen Kommandanten a. D. Harder, der in der Schlacht bei SMS „Lützow“ führte, wurde am Montag auf hoher See feierlich dem Meer übergeben.

Bergmannstod. Am Montag, kurz vor Schichtwechsel, wurden auf der 5. Sole der Zeche Bonifatius in Essen durch Steinfall zwei Hauer verschüttet. In der vorhergehenden Nacht wurde der 48 Jahre alte Bergmann August Duforski als Leiche geborgen. Von dem zweiten verschütteten Peter Rose hat man noch keine Spur gefunden.

Ein origineller Schwindel ereignete sich anlässlich der letzten Ziehung der französischen Staatslotterie zwischen Brüssel und Paris. Während die gezogenen Nummern im belgischen Rundfunk verbreitet wurden, erhob sich plötzlich in einem Brüsseler Kaffeehaus ein Mann und rief in Worten höchster Aufregung, er habe den Haupttreffer gewonnen. Eine Gesellschaft, die sich am Nebentisch befand und sich rasch mit dem glücklichen „Gewinner“ angefreundet hatte, machte ihm das Angebot, ihn mit ihrem Kraftwagen nach Paris zu bringen, damit er schnell in den Besitz des Haupttreffers käme. Der glückliche „Gewinner“, der sich als Tageschriftsteller vorgestellt hatte, nahm das Angebot mit Freuden an und das Auto fuhr los. In Paris angekommen, ließ sich der vermeintliche Gewinner noch ein gutes Mittagessen bezahlen und verschwand dann spurlos. Die neuen Freunde warteten stundenlang und als der Mann nicht zurückkam, sahen sie, daß sie einem Betrüger aufgefressen waren, der die Gelegenheit zu einer raschen und billigen Reise nach Paris ausgenutzt hatte.

### Leute in den Kinos

Adria: „Die Geschichte einer Sünde“ (Karolina Lubienka). Capitol: „Das Rätsel des Glücks“ (Norma Shearer). Casino: „Der Spion in der Mäse“ (Santa Ardon). Corso: „Mala Hari“ (Greta Garbo). — „Das Rätsel des Verurteilten“ (Charles Farrell). Grand-Kino: „Das Geheimnis einer Frau“ (Irene Dunn). Luna: „Die Jagd nach dem Mond“ (Douglas Fairbanks, Bebe Daniels). Metro: „Die Geschichte einer Sünde“ (Karolina Lubienka). Palace: unverändert. Przewiosnie: „Der Großstadt-Dämon“. Romy: „Miß Flora“ (Maggie O.). Rialto: „Aus einem Totenhaus“. — „Körperkultus“. Sinfona: „Der Adjutant seiner Hoheit“ (Wlasta Burian).



76 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln

Die herausgestattete und inhaltsreiche Deutsche Funkeitschrift

Vierteljahrsabonnement Zt. 9,75.

Einzelheft 75 Groschen.

Probennummer von „Libertas“ G. m. b. H.

Lada Dialektowa 86

## Die Lage in Italien

Die Wirtschaftskrise in Italien weist einige Anzeichen auf, nach denen man annehmen kann, dass sie bald eine Schärfe annehmen wird, wie sie in den letzten vier Jahren nicht erreicht wurde. Der Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen dauert an, und es ist kein Anzeichen einer Steigerung der Produktion vorhanden. Die partielle Zunahme der Produktion in der Eisen-, Hütten- und Textilindustrie erklärt sich aus den Aufträgen des Kriegs- und Marineministeriums, sowie aus dem Prinzip, auf Vorrat arbeiten zu lassen, um einige Industriezweige vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren.

Was die „Getreideschlacht“ anbelangt, so hat sie faktisch die Arbeitslosigkeit auf dem Lande erhöht, und es gibt jetzt im faschistischen Lager viele Stimmen, die fordern, dass man sich ausser dem Getreide anderen Anbauarten zuwenden solle. Die Schutzpolitik konnte nicht verhindern, dass die Preise der Agrarprodukte weiter zurückgehen, was sich besonders für die Kleinbauern verhängnisvoll auswirkt. Deren Lage wird noch durch die Steuern verschlimmert, die infolge des Defizits des Staatshaushalts steigen. Es liegt auf der Hand, dass auf diese Weise die Kaufkraft weiter zusammenschumpft.

Erschwerend kommt noch hinzu, dass Italien seine Waren auf den ausländischen Märkten mit Verlust absetzt, was natürlich auf Kosten der einheimischen Bevölkerung geht. Der italienische Staat kämpft gegen alle diese Erscheinungen einen verzweifelten Kampf. Die Verteidigung der Schlüsselindustrien erfolgt durch Herabsetzung öffentlicher Mittel. Das Institut für den Wiederaufbau der Industrie verwaltet hunderte von Millionen Gelder, die der Arbeitslosenversicherungskassen, den Fonds der Fabrikassen für gegenseitige Hilfe, den Sparkassen und Versicherungsinstituten gehören, und stellte diese Beträge den Grossbetrieben zur Verfügung, um es ihnen zu ermöglichen, sich zu erhalten. Trotz wiederholter Senkung der Löhne und Intensivierung der Arbeit aber nimmt die Arbeitslosigkeit faktisch zu. Ueber das Sinken der Löhne macht „Lavoro Fascista“ sehr interessante Angaben, denen die seit dem Inkrafttreten des Gewerkschaftsgesetzes von 1931 abgeschlossenen Tarifverträge (es wurden 400 nationale und 1727 provinzielle Tarifverträge seitdem abgeschlossen) zugrunde liegen. Danach haben sich seit 1927 die Löhne der Metallarbeiter um 23 Prozent, der Chemiker um 25 Proz., der Bauarbeiter um 30 Proz., der Arbeiter der verarbeitenden Industrien um 30 Proz., der Arbeiter der Seidenspinnereien um 38 Proz., der Baumwollarbeiter um 40 Proz. gesenkt. Es sei daran erinnert, dass 1927 die Lira stabilisiert wurde. Nach Angaben des Generalverbandes der faschistischen Industriegewerkschaften beträgt der Durchschnittslohn aller Industriearbeiter 1,86 Lira (gegenüber 2,28 im Jahre 1929), bei den Metallarbeitern beträgt er 2,47 (2,91), bei den Textilarbeitern 1,34 (1,69). Es kommt noch hinzu, dass die in den Betrieben beschäftigten Arbeiter obendrein stark unter Kurzarbeit zu leiden haben. Die Löhne der Landarbeiter sind noch niedriger und betragen in der Lombardei 1,40 (2), für Frauen 0,90 (1,20). In den Gebirgsgegenden sind sie noch niedriger. Der landwirtschaftliche Arbeiter ist aber nur einen kleinen Teil des Jahres beschäftigt und bezieht keine Erwerbslosenunterstützung.

Der Höchststand der Arbeitslosigkeit war im Februar 1933 mit 1 229 000 (ohne Landarbeiter erreicht), gegenüber 1 147 000 im Jahre 1932, 765 000 im Jahre 1931 und 456 000 im Jahre 1930. Während der Saison sinken diese Zahlen freilich (Tiefstand im Juni), um dann wieder in die Höhe zu klettern. Nimmt man dagegen die Zahl der Arbeitsstunden, so wird das Bild noch ungünstiger. Die führenden italienischen Wirtschaftler verhehlen auch nicht ihre ernststen Besorgnisse über die wirtschaftliche Entwicklung.

B. Ein Syndikat der Warschauer Kolonialwarenhändler. Einer Meldung aus Warschau zufolge haben über 200 dortige Kolonialwarenhändler beschlossen, ein Importsyndikat für Tee, Kaffee und Kakao zu bilden. Es wird versichert, dass das Syndikat keine Verteuerung dieser Artikel beabsichtigt.

B. Die Tagung der Papierhändler in Warschau wies im Laufe ihrer Beratungen auf die unerwünschte Konkurrenz hin, die den Schreibmaterialienhändlern seitens der Schulläden, Hausierer und Strassenhändler geboten wird, und beschloss, einen Verband der Schreibmaterialienhändler zu schaffen, um diese Konkurrenz zu bekämpfen. In den Verband wurden aus Lodz die Herren Popowski, Ostrowski, Woznica, Aka wie und Margulies gewählt.

## Die größten Getreidetransporte auf der Weichsel seit 20 Jahren

St. Die Binnenschifffahrt auf der Weichsel hat schon im Jahre 1932 eine gewisse Belebung erfahren durch zunehmende Getreidetransporte, die aber seit dem September 1933 Rekordhöhe erreicht haben. Zum ersten Mal ist im September die Getreidezufuhr auf der Weichsel zu einer Höhe gelangt, die die letzten Vorkriegsjahre übertrifft. Bis dahin hatte man infolge der niedrigen Eisenbahnfrachten Polens den früheren Getreidetransport auf der Weichsel fast ganz auf die Eisenbahn verlegt. Zum Teil lag das auch daran, dass die Umschlagkosten zwischen Wasser und Speicher im polnischen Hafen und auch in Danzig verhältnismässig hoch waren. Jetzt ist, beginnend schon 1932, wieder ein allgemeiner Uebergang zum Weichseltransport eingetreten, der einsetzte, als die polnischen Eisenbahnfrachten vor 4 Jahren erhöht wurden. Diese Erhöhung, die jetzt angesichts der Entwertung des Getreides sich besonders fühlbar macht, hat geradezu zu einer Abwanderung der Getreidetransporte auf die Weichsel geführt. Die Getreidetransporte auf der Weichsel betragen:

1929	nur 5 059 t
1930	„ 58 872 t
1931	„ 57 998 t
1932	„ 95 982 t

Dagegen waren die Getreideverschiebungen auf der Weichsel 1913 noch nicht einmal so gross, sondern betrugen nur 54 400 t. Die Getreideschifffahrt auf der Weichsel ist also heute viel grösser als in der Vorkriegszeit. Abgesehen von den höheren Bahnfrachten spricht auch mit, dass inzwischen infolge des grossen Geschäfts auch die Umschlagkosten in Danzig, Thorn usw. ermässigt und die Schiffsfrachten niedriger sind als 1914. Die Getreidetransporte auf der Weichsel waren jetzt im September 1933 schon fast ebenso gross wie in den Jahren 1930 und 1931 und grösser als 1913, also eine ungewöhnlich günstige Entwicklung. In der neuen Getreidesaison 1933 wurden im August und September auf der Weichsel nach Danzig befördert in t:

	August	September
Roggen	8502	18 553
Gerste	4949	19 290
Weizen	3084	9236
Hafer	25	20
Hülsenfrüchte	1525	2513
Mehl	2047	3654

Diese grossen Getreidetransporte haben eine allgemeine Belebung der Weichselsschifffahrt mit sich gebracht, so dass in Polen zeitweise sogar die Kähne knapp wurden.

### Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die mechanische Bäckerei A. Berendt wurde ein Antrag, die Frau des fallierten Besitzers des Unternehmens, Eugenia Berendt, gleichfalls für fallit zu erklären, vom Gericht abgelehnt. Dagegen wurde einem Antrag stattgegeben, den Eröffnungstermin zurückzuverlegen, und zwar auf den 20. Dezember 1933.

Das Konkursverfahren gegen die Firma „Belting“ wurde eingestellt, da eine Gläubigerfirma die Gebühren für das Konkursverfahren nicht rechtzeitig entrichtet hatte.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „Israel Wiener und Co.“, Galanteriewaren, Nowomiejskastrasse 2, wurde die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen um 14 Tage verlängert. Es wird ferner eine zweite Gläubigerversammlung angesetzt werden.

### Lodzer Börse

Lodz, den 29. November 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	5,54	5,53
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	53,25	53,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,50	48,25
3% Bauanleihe	—	37,75	37,50
Pfandbriefe.			
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—	44,25	44,00
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	79,50	79,00
Tendenz nicht einheitlich.			

### Warschauer Börse

Warschau, den 29. November 1933.

Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,85	358,75	356,95
Berlin	212,55	—	—
Brüssel	123,80	124,11	123,49
Danzig	—	—	—
Kopenhagen	131,00	131,65	130,35
London	29,33	29,47	29,19
New York	5,58	5,61	5,55
New York - Kabel	5,60	5,63	5,57
Oslo	—	—	—
Paris	34,86	34,95	34,77
Prag	26,44	26,50	26,38
Rom	46,85	46,97	46,73
Stockholm	151,25	152,00	150,50
Zürich	172,35	172,78	171,92

Umsätze unter mittel. Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 5,55. Golddollar 9,02. Goldrubel 4,69½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen

Berlin zwischenbanklich 212,55. Deutsche Mark privat 211,60.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisierungsanleihe	52,50—52,63
4% Dollar-Prämienanleihe	48,20—48,35—48,20
5% Konversionsanleihe	51,00
4% Serien-Investitionsanleihe	107,25
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	44,75
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	53,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	46,75—47,00—46,75
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	37,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	44,00

### Aktien

Bank Polski	79,50	Haberbusch	38,00
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich. Sehr kleine Aktienumsätze.			

### Dollar wieder schwächer

B. Der Dollar verkehrte gestern in Lodz in den Abendstunden auf der privaten Börse zum Kurse von 5,45 Geld und 5,50 Brief. Die Bank Polski zahlte gestern in den Morgenstunden 5,53 Zloty. Das Pfund 29,33 (Kauf) und 29,35 (Verkauf). Reichsmark 2,12—2,125, französische Frank 34,85—35,00, tschechische Krone 25,50, österreichische Schilling 99,50, Tschernwonnitz 1,08, Golddollar 9,01—9,03, Goldrubel 4,70—4,75, Silberrubel 1,37.

### Baumwollbörsen

Kb. New York, 29. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,87, Januar 9,94, März 10,08.

Kb. New York, 29. November (Mittelkurse). Dezember 9,82—9,83, Januar 9,92—9,90, März 10,05.

Schlusskurse	29. November	28. November	27. November
Loco	10,10	10,05	9,90
Dezember	9,83	9,76	9,69
Januar	—	9,84	9,71—9,73
Februar	—	9,91	9,78
März	10,05	9,98	9,86—9,87
April	—	10,05	9,92
Mai	—	10,13	9,99—10,06
Juni	—	10,19	10,05
Juli	—	10,25	10,11—10,12
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	—	10,44	10,31

### Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsanst. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.  
Verantwortl. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.  
Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortl. für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
Sugo Wiczkorel.

## Theater-Verein „Thalia“

Sonntag, den 3. Dezember,  
um 5,30 Uhr nachm. im neuerbauten

Gängerhaus

11. Listopada Nr. 21  
(Konstantynowska)

3. Wiederholung!

# Das Dreimäderlhaus

Singpiel in 3 Akten nach Franz Schubert. — Bearbeitet von H. Berté.

Prachtvolle Ausstattung!

Großes „Thalia“-Orchester!

In den Hauptrollen: Ira Söderström, Irma Jerbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Jerbe u. a.

Karten sind von 1—5 Zl. im Vorverkauf bei Gustav Kestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite), erhältlich.



Schmerz erfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere treue, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

## Anna Christine Kuß, geb. Franzke

im Alter von 93 Jahren am 28. d. M. nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am heutigen Donnerstag, den 30. d. M., um 1,30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Piotrkowska 271, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Unseren Innungsmeistern zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied

## Reinhold Lange

verschieden ist. Der Verstorbene war ein treues Mitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung  
der Lodzer Webermeister-Innung.

Die Herren Innungsmeister werden gebeten, sich an der Beerdigung, die Donnerstag, den 30. November 1933, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Dria 10, aus stattfindet, zahlreich zu beteiligen.

## Dankagung

Zurückgeführt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters

## Reinhold Müller

entbieten wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Konfirmandenrat Pastor Dietrich für die trostreichen Worte, den Kirchengesangsvereinen zu St. Trinitatis und Johannes für die erhebenden Gesänge sowie der Webermeister-Innung, unseren tiefgefühlten Dank.

In tiefer Trauer: die Familie.

## Evangel.-luther. Valuter Frauenverein an der St. Trinitatis-Gemeinde

Am Sonnabend, den 2. Dezember d. J., um 4 Uhr nachm., feiern wir im Lokale des Valuter Kirchengesangsvereins in der Krawieckastrasse 3 (früher Nowo-Zielona), ein

## Kirmesfest

verbunden mit kleinem Handarbeitsverkauf, reichhaltigem Programm und gemütlichem Beisammensein. — Die werten Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner werden aufs herzlichste eingeladen.

6491 Die Verwaltung.

## Mod. Amerik. Durchschreibe-Buchhaltung.

komplett Złoty 285.—

- 1 Journal (geb. Buch), 500 Konten
- 1 Karteikasten (geschlossen)
- 1 Durchschreibeapparat f. gebund. Bücher.

Vorschläge unterbreitet unverbindl.

Artur Bruch, Lodz, Vimanowskię 49, Tel. 153-90.

## Velour- oder Plüsch-Hüte

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen nur bei  
Georg Goepfert, Piotrkowska 107.

## !!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

## Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Zewelergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kassenlose Beratung. 4683

## Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

## Koralle

für

## 50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reiselust, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ beim

Verlag „Libertas“, G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. Nr. 86.

## Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinets, Ottomane, Stühle, ovale Tische, goldener Auswurf zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelgeschäft Z. KALINSKI, Lamrot 37. 3823

## Dr. med. LUDWIG

## RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Cegielniana 8, (früher Nr. 40) Telefon 236-90

Empfangt von 9—10 und 6—8 Uhr.

## Im Tuchgeschäft Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

## Stoffe

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Umwälzung  
in der Beheizung der Räumlichkeiten.

Praktische Neuheit!

GNOM-erpart 60%

Der Ofen erwärmt den Raum in 15 Minuten

Brennmaterial

Patent N° 38829

TEL: 161-65.

Vertrieb: G. EWALD, Lamenh 17

## Boty und Galoschen

der besten Marken in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. Herrengaloschen Złoty 3,50, Damenhalbschuh Złoty 4.— nur in der Firma

H. HOCH, Lodz, Główna Nr. 25.

## RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.



## Schule für Gesellschaftstänze von Karl TRINKHAUS

Mitglied der I. U. I. C.-Paris, und des J. N. Ch. in Polen. Lodz, Andrzejka 17. Tel. 207-91.

Hüte reinigt chemisch und färbt nach System Hagib; Pogotowie Krawieckie Kiersza. Wstap Zeromskiego 91, dzwoni 136-30.

Engrosstelle für Tabakverkauf Kurt Wytręga, Lodz, Piotrkowska 141, Tel. 163-49 empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631

Schülerlegitimation für die Straßenbahn, auf den Namen Rudolf Bartel, Schüler des Deutschen Gymnasiums, Klasse IV, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten die Legitimation in der Kanzlei des Deutschen Gymnasiums, Kosciuszko-Allee 65, abzugeben. 1680

Zu verkaufen Wein- und Spirituosen-Handlung. Umsatz 18 000 Zł. monatlich. Offerten unter „P. P.“ an die Gesch. der „Fr. Presse“. 1685

Abendsterne (farbig, leuchtend) zu Zł. 6.—. Eigene Ausführung. Z. Nifel, Kunsthandlung, Nawrotstraße 2. 6533

## Junger selbständiger

## Appreteurmeister

für Ausrüstung bedruckter Baumwollwaren gesucht. Schriftliche Offerten unter „M. R.“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten. 6805

## DER NEID LASST NICHT RUHEN



hundert von Fabrikanten, die die Marke unseres weltberühmten Puders imitieren und dennoch seine Qualität und seinen Duft nicht nachahmen können.

Gebt acht auf die Puderdose und den unbedingten Wortlaut:

5 FLEURS FORVIL-Paris.

Dieser Puder wird ausschließlich in Paris fabriziert.

## EINEN WAHREN TRIUMPHZUG

durch die ganze Welt machen die Parfüms und Eau de Toilette 5 FLEURS FORVIL-Paris.

Um Imitationen zu vermeiden, werden solche nur in Originalflaschen und niemals per Gewicht verkauft.

## FÜR DEN VERWÖHNTESTEN ZUHÖRER



RADIO

Konstrukteur

## BOLESŁAW MILLER

früherer Mitinhaber der Firma „AUDIOFON“

## JETZT

in Firma O. BEJENKE, Wólczanska 188

Telefon 187-28.

## Augenheilstalt

mit Krankenbetten von

## Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 Uhr und von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 8 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Bekannte D-Cedar-Entstäubungs- u. Möbelauffrischungs-Politur wiederum zu haben in Bürsten- und Farbengeschäften. 1650

Wer erteilt englischen Sprachunterricht? Offerten unter „M. R.“ an die Gesch. d. „Freien Presse“. 1672

Konfirmandenbüchlein von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor R. Kersten zu haben bei J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 1677

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Gdanska 135, Wohn. 4, 1. Stof. 1683

## „Pterophyllum Scalare“

(König der Aquarienfische), einzigartig in Polen, kräftige Jungtiere, zu mäßigen Preisen gibt ab: M. Kiejs, Lodz, ul. Stefana 9.

## Säberei-

## u. Appreteurmeister

für eine größere Lohnsäberei im Auslande gesucht. Meldungen von nur tüchtigen Kräften im Hotel „Savon“, Lodz, Trauguttstr. 6, Zimmer 201, von 6—7 Uhr nachm. 1679

Achtung! Redegewandte Herren, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, werden als Vertreter sofort eingestellt. Bedingung: 24 Jahre alt, gute Garderobe und redigewandt. Monatlicher Verdienst 600 Zł. und mehr. Besonders Befähigten Gehalt zugeföhrt. Meldungen Städt. meßja 12, W. 4, 2. St., Front, von 11—1 und von 3—5 Uhr. 1674

Qualifizierter

## Volkschullehrer

erteilt Unterricht, übernimmt evtl. Hauslehrerstelle. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“.

## Strickerei D. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7,

empfehlst aus bester Wolle: Sweater, Pullower, Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055